NR. 115, HERBST 2026

Beggriäder

MOSAIK



SCHWER-PUNKT

Unsere Älplerchilbi

DORFLEBEN

Brisenhaus neu mit Hüttenwartin

SCHULE

«Hans im Glück»

INHALTSVERZEICHNIS

SCHWERPUNKT «UNSERE ÄLPLERCHILBI»

03 Editorial
04 Wir dürfen die Älplerchilbi nicht verlieren
05 Chley chlepfe muess es
06 Peter Käslin vor 41 Jahren erstmals Butzivater
07 Bräntlibilder – wahre Kunstwerke für die Älplerchilbi
08 «Die Älplergesellschaft» – eine Gemeinschaft des überzeugten Zusammenhalts
09 Das schönste Beckenrieder Dorffest
10 «Griänewoud» Sepp Ambauen – die lebende Beckenrieder Älplerchilbi-Legende
11 Klaus Berlinger als grosser Unterstützer der Älplerchilbi
12 Säntä – die festliche «Heimfahrt» des Viehs von der Alp ins Tal

DORFLEBEN

13 Älplerwahlen Beckenried 2026
14 Besuch auf Berg Hartmanix
16 Der Skiclub feiert seinen 100. Geburtstag
18 Das Brisenhaus erstmals mit einer Hüttenwartin
19 Gemeinsam Zukunft gestalten: Die Klewenalp-Stockhütte braucht uns
20 Beckenried begeistert beim Donnschtig-Jass
22 Remy Näpflin: Seit 60 Jahren ein begnadeter Musikant
23 Ein kräftiger Juiz für unsere Tourismusregion
24 Rückblick zum Jubiläumsanlass der VZG Beckenried
26 Die Rütenentrichler feiern ihr 30. Jubiläum
27 Bravo: Ein grosses Lob für unser Strandbad-Team
27 Noch ein Bravo: Nino Portmann schaffte es an die EM

GEMEINDE

28 Aktuelles aus dem Gemeinderat
31 Batteriespeicher in Betrieb
32 Wir gratulieren zum Geburtstag
34 105 Teffli sorgten für Aufsehen in Nidwalden
35 Künstliche Intelligenz kennt kein Alter
36 Der Japankäfer – ein Quarantäneorganismus
37 Die Asiatische Hornisse – ein ungebetener Gast
38 Biodiversität – was kann die Gemeinde tun?

GEWERBEVEREIN

39 Little Joyland – von einer Ferienidee zum Kinderparadies

GEMEINDEWERK

40 Die Quellwasserableitung Schwändi ist in Betrieb
42 Stromtarife 2027: einfacher und insgesamt günstiger
43 Erinnerung: Kundenportal GWB
44 Erfolgreicher Lehrabschluss 2026

SCHULE

45 Mit Herz, Klarheit und Weitblick
46 Projektwoche 5./6. Klassen 2025/2026
48 Projektunterricht an der 3. ORS
49 Maturandinnen 2026 aus Beckenried
50 «Hans im Glück» Musicalaufführung Musikschule
52 Kleine Piraten auf grosser Fahrt – Klassenlager 2026
54 Drei Tage Natur erleben und entdecken

GENOSSENKORPORATION

56 Flurgenossenschaft Maria Rickenbach
58 Trockenheit im Beckenrieder Wald

KIRCHE

59 Orgel, Kirchenraum, Wohnraum – Zukunft gestalten im Kirchenrat
60 «Jesu Blut – unser Leben»
61 Im Lager wird gelernt, ohne dass es sich wie Schule anfühlt
63 Barbara Christen-Käslin neu im Pfarreiteam
63 Caritas Schweiz / 125 Jahre Wirken
64 Ministrantenausflug der Pfarrei Beckenried
65 Der etwas andere Chor
65 «Es brennt es Feyr i mim Härz» – Diplomfeier Priska Lussi
66 Glaube, Berge und Blechblasmusik

HESCH GWISSD…?

59 …«werum mier Äuperchiubi feyrid»?

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Politische Gemeinde Beckenried
Kirchgemeinde Beckenried
Genossenkorporation Beckenried

NÄCHSTE AUSGABE
Nr. 116, Frühling 2026
Redaktionsschluss
Sonntag, 17. Februar 2027

REDAKTIONSADRESSE
Gemeindekanzlei Beckenried
Oeliweg 4
6375 Beckenried
info@gv.beckenried.ch

THEMENMELDUNG BIS MONTAG, 4. JANUAR 2027

KONZEPT
www.komplizen.ch

LAYOUT & DRUCK
Druckerei Käslin AG, Beckenried
Engelberger Druck AG, Stans

FOTO TITELSEITE
Jakob Christen

EDITORIAL

ES WIRD GEFEIERT, GETANZT, GEGESSEN UND – ZUGEHÖRT

Das wichtigste Dorffest von Beckenried naht: das Erntedankfest und die Älplerchilbi! Vorfreude herrscht!

von Liz Müller

In grosser Erwartung geht es bald los: die Älplerchilbi steht an!
Die Schuhe werden auf Hochglanz geputzt, Trachten zurechtgelegt, Hirthemd mit dazugehörendem Fazenettli hervorgeholt: ein schönes Ritual.
Der ungewöhnlich heisse Sommer bereitete Sorgen. Zu wenig Heu konnte geerntet werden, die Wiesen waren mehr braun als grün. Es ist Zeit, sich auf etwas zu freuen!
Der Auftakt der Älplerchilbi beginnt mit dem Festgottesdienst, untermalt von sinnvollen, starken Worten durch Prediger Stefan Näpflin zum Thema Mensch und Natur. Man besinnt sich der grossen Arbeit in Stall und auf dem Feld und ist dankbar für die Ernte von Obst und Getreide.
Irgendwo in einem Hinterzimmer wird fleissig geschrieben, gedichtet und auswendig gelernt. Griänewoud Sepp bereitet die Dorfchlag vor, zusammengestellt aus lustigen Gegebenheiten, die sich durchs Jahr hindurch in unserem Dorf zugetragen haben. Manch einer wird sich wohl wundern, wenn sein Name in Zusammenhang mit mehr oder weniger lustigen «Sünden» vom Butziwagen aus in die Menge gerufen wird.
Wenn Schüler ein Musical einstudieren braucht es viel Geduld, manche Probe und dann drückt noch das berühmte Lampenfieber aufs Gemüt. Umso schöner, wenn am Ende der wohlklingende Applaus als Lohn für die grosse Arbeit ertönt.
Immer wieder wagen mutige Menschen den Schritt um Neues zu lancieren. So auch Daniel Zwyssig. Sein Ziel ist es, dass bei Anlässen sich nicht nur die Eltern amüsieren, sondern es auch die Kinder «mega» finden. Seine Idee mit Hüpfburgen, Ballonen und Schoggibrunnen mag guten Anklang finden.

Jetzt darf es noch einmal schön sonnig sein am zweiten Sonntag im November: Ganz Beckenried ist in Festlaune an der Älplerchilbi!



Tobias Käslin mit Elsa, Ernst Waser. *Bild: Jakob Christen (Beckenried, 2011)*

WIR DÜRFEN DIE ÄLPLERCHILBI NICHT VERLIEREN

Worte aus tiefer Überzeugung von Trix Walker aus der Emmetterstrasse, die wie ein Appell klingen. Früher noch im Hotel Mond findet die Festwirtschaft der Älplerchilbi seit einigen Jahren nun im grossen Festzelt im Dorf statt und in diesem Jahr zum bereits zweiten Mal mit ihr als engagierte, sympathisch-agiler Festwirtin.



Quirlige Frohnatur mit Traditionssinn – Unsere Festwirtin Trix Walker.

Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 14.9.2026)

von Bianca Kemke

An der Älplerchilbi am zweiten Novemberwochenende ist immer viel los. Es ist der Aufmarsch der wunderschönen Trachten, es wird geböllert, gefeiert und getanzt. Da darf eine gute Festwirtschaft mit Speis und Trank nicht fehlen. Organisiert und durchgeführt wird sie vom heimischen Skiclub Beckenried-Klewenalp SCBK, seinen etwa 30 Helferinnen und Helfern und mit ihr als Frontfrau.

Trix Walker hatte schon zuvor in der Festwirtschaft mitgewirkt und unterstützt. Bis sie gefragt wurde, ob sie dieses Amt übernehmen wolle. Für eine, die es gerne hat, wenn was läuft, sagte sie sofort begeistert zu.

Als Festwirtin ist sie am Chilbisonntag im schicken Edelweisshemd dafür verantwortlich, dass im Festzelt alles reibungslos funktioniert. Bei gut 500 Besucherinnen und Besuchern eine beachtliche Herausforderung, wenn bei gutem Wetter zudem noch draussen an Tischen und Bänken gesessen wird.

Nach der Besprechung des Programms mit den beiden neuen, an der Ridlichilbi gewählten Älplerhauptmännern kümmert sie sich frühzeitig um die Getränkebestellung. Der feine Bratchäs kommt von Chäs Käslin aus dem Oberdorf und die herzhafte Bratwurst von der Metzgerei Stalder aus Ennetbürgen. Seit letztem Jahr gibt's auf ihr Dazutun auch Hot Dogs, die insbesondere bei den Jüngeren sehr gut ankommen. Sie kümmert sich um die Heizung, damit es zu Beginn am Chilbitag gegen etwa 10 Uhr wohlig warm im Zelt ist und um die Musik, die nun neuerdings auch über den Mittag die zahlreichen Gäste gut unterhält. Trix Walker koordiniert die Einsätze der fleissigen Helferinnen und Helfer und dass es einfach niemandem an nichts fehlt, auch nicht während der Übertragung der Dorfchlag ins Zelt. Sie schätzt das gute Zusammenspiel mit Skiclub, Älplern, Pfadi, dem Rössli und Christen Beck.

Gegen 22 Uhr fällt sie erschöpft, aber glücklich, ins Bett. Am Tag danach, ihr als Coiffeuse freier Tag, begleitet sie die restlichen Auf- und Abräumarbeiten.

Beatrice Walker, 47, aus Flüelen, betreibt in Altdorf/UR ihren eigenen Salon und war schon immer aktiv in Vereinen, der Guggenmusik, an der Fasnacht u.a. Ihr Mann Dominik, 46, Vorstand und JO-Leiter SCBK, unterstützt sie sehr, wenn sie als Festwirtin im Einsatz ist. Ist sie das nicht, sind sie mit ihren gemeinsamen Kindern Tim (13) und Phil (11) Skifahren, Velofahren und Wandern.

CHLEY CHLEPFE MUESS ES

Chley? Wohl eher unüberhörbar. Dafür nämlich sorgt Franz Murer jun. jedes Jahr an der Älplerchilbi gemeinsam mit seinem Vater, dem Steinä-Franz. Fasziniert vom Böllern an Chilbi und Fronleichnam begleitet er ihn von klein auf und sorgt seit 2000 selbst als sympathischer und umsichtiger Böllerschütze für die gute Stimmung.

von Bianca Kemke

Franz Murer jun. ist 48 und gelernter Forstwart. Seit 25 Jahren ist er im Familienbetrieb der Franz Murer-Odermatt AG (FMO) beschäftigt und dort als Tiefbauvorarbeiter tätig. Er ist mit Andrea, 52, Spielgruppenleiterin, verheiratet und gemeinsam haben sie die Töchter Lana (19), Noemi (17) und Milena (14).

Für ihn und seinen Vater beginnt die Chilbi bereits am Vortag mit dem Abfeuern von jeweils einer 6er-Serie um 16.00 Uhr vor dem Haus des Pflegers, um 17.00 Uhr vor dem des einen Älplerhauptmanns und um 18.00 Uhr vor dem des anderen Hauptmanns. Anschliessend geht's mit denen sowie Schreiber und beiden Fähnrichen zum gemeinsamen Nachtessen.

Am nächsten Morgen gibt's für niemanden ein Ausschlafen. Um 7.00 Uhr in der Frühe böllern sie mit ihren schwergewichtigen Eisenmörsern die erste 6er-Serie aus Richtung Lätten in Richtung Buochs ab, gegen 7.20 Uhr eine weitere vom Sassi in Richtung Dorf. Anschliessend kehren sie bei Therese und Martin Ambauen ein zur köstlichen Mehlsuppe.

Die nächsten beiden Male wird am Kurplatz in Richtung See geschossen, wenn die Älplergesellschaft in die Kirche ein- und nach dem Gottesdienst wieder auszieht. Zieht sie zum Essen in den Nidwaldnerhof, geht es zusammen mit dem Butzivater und den beiden Butzis ebenfalls zum Zmittag ins Rössli. Gestärkt wird zum letzten Mal gegen 14.00 Uhr mit polizeilicher Erlaubnis aus den hohlen Zylindern geböllert, wenn die Älplergesellschaft zurück ins Dorf kommt.

Damit haben er und sein Vater ihren traditionellen und unverzichtbaren Beitrag geleistet und für viel Festfreude und -stimmung an der Chilbi gesorgt. Sie packen ihr Material zusammen, freuen sich auf die Abendklage im Alten Schützenhaus und den Besuch der beiden Fähnriche am nächsten Tag, um die offenen Rechnungen zu bezahlen. Denn Verköstigung und Gratiseintritt ins Schützenhaus sind ihr verdienter Lohn.

Zwei Tage mit immer gleichem Ablauf, aber stets hoher Sorgfalt, Konzentration und wechselnden Akteuren. Das begeistert Franz Murer jun. Wie das Schiessen überhaupt. So geht er auf die Hoch- und Niederwildjagd, schiesst im Schützenverein 300 Meter Gewehr und nahm erfolgreich am diesjährigen Schlachtgedenkschiessen an der Grimsel teil.

Apropos Chlepfe. Geisslechlepfer am Samichlaisizug ist er auch, man kann ihn mit Jagdhündin Nayra antreffen und im See beim Baden.



Liebenswertes Böllergespann im passenden Gewand: Franz & Franz jun. (v.l.n.r.)

Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 15.9.2026)

PETER KÄSLIN VOR 41 JAHREN ERSTMALS BUTZIVATER

Im November 1986 kam Chauffeur Peter Käslin-Gander erstmals als Butzivater zum Einsatz. Ein Ehrenamt, welches ihn mit Stolz erfüllte und dieses immer mit viel Herzblut ausübte. An der kommenden Älplerchilbi gibt er es nun an einen Jüngeren weiter.

von Gerhard Amstad

Schon als Kind war Reydli-Peter Käslin vom wilden Butzi-Treiben fasziniert und der gemeinsame Besuch der Beckenrieder Älplerchilbi mit den Eltern und Geschwistern sei jedes Jahr unbeschreiblich schön gewesen. Zum Älplerbeamten gewählt wurde er 1978 als 4. Richter, dann zum Gerichtspräsidenten und bis 1983 als Schreiber. Immer begleitet vom Älplermeitli Bernadette Gander, Sittlismatt, seine spätere Gemahlin. 1977 bereicherte Peter selber als Butzi die Älplerchilbi. «Eine strenge Angelegenheit, aber unglaublich schön», schwärmt er heute noch. Eine einmalige Erfahrung, die ihm später als Butzivater zu Gute kam.

Er übernahm vor 41 Jahren diese Charge von Sassi-Ernst Ambauen. Das Einkleiden vom Butzimann und dessen Weib erfolgte anfänglich im Vestibül vom Hotel Sonne. Nach dessen Schliessung dann im Mond und als dieser im 2007 ebenfalls zumachte, in einem Personalzimmer im Rössli bei Christine Lussi-Waser, wo sich das Butzi-Team überaus wohl fühlt. So auch in Sachen Essen und die Möglichkeit der stark verschwitzten Butzi zum Duschen. Zuhause unterstützt Gemahlin Bernadette ihren Mann wo immer nötig, nicht nur wenn es ums Trocknen des Butzigwands geht. Der Wechsel der Morgenunterhaltung mit dem Chilbi-Kaffee vom alten zum neuen Dorfplatz empfand Peter als nicht ideal. Dies wegen den engen Platzverhältnissen für die zahlreichen Chilbibesucher, dem Ständchen der Feldmusik, den Fahnenschwingern, aber vor allem was das Butzi-Treiben anbelangt.

Der Älplerrat und Weibel sind zusammen mit dem Butzivater zuständig für die Suche und Betreuung des Butzipaares und sprechen sich gegenseitig ab, was in Sachen «Grümpel» auf den Dorfplätzen zum Gaudi der Kinder spektakulär zusammengeschlagen werden soll. Nicht immer komme das gut an. Doch wenn es für die Butzi stimmt, drücken die Betreuer ein Auge zu. Das gehöre zu unserer Älplerchilbi, so auch das inzwischen reduzierte Böllern durch die Butzi.

Traditionell tragen diese seit jeher Nagelschuhe. Das ermöglicht ihnen das Gleiten über den Asphalt zum Packen von vorwitzigen Kindern. Hierfür hat der Butzivater vorgesorgt. Er kaufte vor Jahren im Zeughaus Nidwalden eine stattliche Anzahl nicht mehr gebrauchter Militär-Nagelschuhe in diversen Grössen.

Immer noch mit etwas Herzklopfen, aber voller Festfreude wird nun der 70-jährige Peter Käslin zum 40. Mal (2021 fand wegen Corona keine Älplerchilbi statt) am 8. November zum Abschied nochmals alles geben. Mit Wehmut zwar, aber zufrieden, dass er den idealen Nachfolger vorstellen darf.



Butzivater Peter Käslin beim Butzi-Einkleiden im «Mond».

Bild: Jakob Christen (Beckenried, 1993)

BRÄNTLIBILDER – WAHRE KUNSTWERKE FÜR DIE ÄLPLERCHILBI

Früher trug man oben am Berg die Milch der Kühe mittels Bränten vom Stall zur Käserei. Diese hölzernen, später metallenen Rückentragegefässe mit Deckel, Riemen und einem Fassungsvermögen von bis zu 100 Litern hatten ein stattliches Gewicht. Heutzutage dienen sie Jolanda Näpflin-Dinkel als ganz spezielle Projektionsfläche.

von Bianca Kemke

Die Fricktalerin und gelernte Kindergärtnerin Jolanda Näpflin-Dinkel (59) aus der Buochserstrasse hat nach namhaften Vorgängern seit nunmehr 20 Jahren bereits 40 dieser Bräntlibilder in ausgesprochener Detailtreue und -liebe geschaffen. Ihre aufwändigen Zeichnungen unterscheiden sich erheblich von denen der anderen Gemeinden, ohne despektierlich zu sein.

Jolanda Näpflin-Dinkel spitzt ihre Farb- und Bleistifte, wenn die Älplergesellschaft Beckenried an ihrer jährlichen Ridlichilbi im September die beiden neuen Älplerhauptmänner gewählt hat. In gemeinsamen Gesprächen erfährt sie alles über den Menschen und dessen Persönlichkeit und kann das Bräntlibild auf die Person zugeschnitten gestalten.

Im Bildzentrum platziert sie als Bleistiftzeichnung das Porträt des Hauptmanns und erfasst dessen unverkennbare und wesentliche charakteristischen (Gesichts-) Züge. Anschliessend bildet sie mit Farbstiften drumherum all das ab, was ihn hinsichtlich seines Berufs, Interessen und Qualitäten ausmacht. Unzählige Stunden Arbeit stecken darin.

Diese sowie auch die vielen anderen künstlerischen Arbeiten entstehen in ihrem lichtdurchfluteten Dachgeschossatelier. Hier, mit fantastischem Blick auf See und Berge, kann sie konzentriert und ungestört arbeiten.

Im vergangenen Jahr bestand ihre Herausforderung darin, ein Bräntlibild von ihrem Sohn Andrin anzufertigen, das er tatsächlich erstmals an der Chilbi zu sehen bekam. Ein sehr spezieller Moment für Beide.

Nach der Chilbi schmücken ihre Bilder noch das Schaufenster vom Dorfbeck, bevor sie dann an die Stubenwände der Hauptmänner weiterziehen.

Daneben fertigt Jolanda Näpflin-Dinkel (Auftrags-)Zeichnungen und Mandalas verschiedener Motive und Sujets an, die beispielsweise als Grusskarten in der Drogerie Ambauen oder bei ihr zuhause erhältlich sind. Sie gibt Unterricht an unserer Musikschule, das ElKi-Singen, Klavierunterricht und Klangtherapie privat, tritt solo und mit ihrem Panflötenensemble auf und erzählt am Dorfwiehnächtsmärcht Kindergeschichten. Die ganze Familie mit ihrem Mann Franz und den gemeinsamen Söhnen Severin (32), Andrin (29) und Avelino (26) war und ist im Berg-/Langlaufsport aktiv und erfolgreich. Ausserdem lieben sie und ihr Mann die reiche, inspirierende Natur, in der sie hier und anderswo gerne wandern, schweifen und schwelgen.



Jolanda Näpflin-Dinkel. Grosses Herz und viel Talent.

Bild: Franz Näpflin (Beckenried, 31.10.2025)

«DIE ÄLPLERGESELLSCHAFT» – EINE GEMEINSCHAFT DES ÜBERZEUGTEN ZUSAMMENHALTS

1991 im Butzigwand erst einmal die Zuschauermengen etwas aufgewirbelt, 25 Jahre später als Älplerpfleger mit Umsicht und Gelassenheit für alle und alles besorgt. Thedy Waser kennt die Würden und Bürden aller Beamten und weiss, was für das schönste Fest im Dorfe hinter der Kulisse geleistet wird.

von Vreni Völkle

Die Älplergesellschaft. Wer nicht dazu gehört, der übe sich zuerst einmal im Beobachten an der Älplerchilbi, versuche, nicht nur die wunderschön herausgeputzten Älplermeitschi – und Frauen zu bewundern, sondern auch die neben ihnen stehenden Mannen zu studieren. Alle sind sie gleich gekleidet, unterscheiden sich nicht durch Orden und Wappen oder Hüte, sie tragen ihre Ämter nicht zur Schau. 24 Beamte gibt es und nur Insider wissen, welches Amt in welcher Umzugsreihe geht oder auf den Plätzen der Arena steht. Für Thedy Waser (1968) ist dies die grösste Nebensächlichkeit, ob zuhinterst oder zuvorderst, jede Aufgabe in der Älplergesellschaft ist bedeutsam und jeder Einsatz zählt. Thedy war in all seinen Beamtenjahren 1. Hirt, 1. Brätmeister, Bannerherr, Sennenmeister, Hauptmann und die vergangenen zwei Jahre Pfleger, gleichzusetzen mit «Präsident». Der Pfleger beruft die Sitzungen ein, setzt die Traktandenlisten und die Einladungen auf in enger Zusammenarbeit mit dem Schreiber und dem Säckelmeister. Er ist verantwortlich für die saubere Nachführung der Mitgliederliste der Bruderschaft, des sogenannten Bruderschaftsbuchs, sowie deren Rechnung.



Thedy Waser mit Ehefrau Petra.
Bild: Robert Fischlin, Fotostudio Fischlin, Stans (Beckenried, 9.11.2025)

Die Funktionszuteilung unter den Beamten innerhalb der Wahlen werden gemäss dem Pflichtenheft abgewickelt. Älplergesellschaft ist eine Wissenschaft für sich, ohne bestimmte Gesetzmässigkeit. Vorschlagsrecht haben alle Beamten, gewählt wird an der 5. Älplerversammlung und anschliessend die Beamtenrochade festgelegt.

Thedy Waser vom Hundenmattli berichtet ruhig, sachlich, schweift nicht ab und erklärt präzise. Wächst man mit drei Brüdern und vier Schwestern auf, liegt langatmiges Erzählen vermutlich gar nicht drin, wenn jedes am Familientisch einmal zu Wort kommen will. Und eventuell blieb auch gar nicht so viel Zeit zum Berichten, wenn man so mannigfaltige Talente und Interessen wie Thedy Waser hat. Das Jagdfieber ist ebenso ausgeprägt wie das Schwingen. Im Innerschweizer Schwingerverband war er 9 Jahre lang im Vorstand, als Technischer Leiter und zuständig für die Aktivschwinger und Nachwuchsförderung. Leicht kann man sich vorstellen, wie er durch Vorbild die Jungen gewinnen und begeistern kann. Und schliesslich fordert auch das berufliche Engagement in der Geschäftsführung der Forst AG, die er sich mit seinen Brüdern teilt. Wo Thedy Waser sich engagiert, da ist er mit Hand, Kopf und Herz dabei, voller Einsatz, pure Leidenschaft, grosse Worte braucht es nicht.

DAS SCHÖNSTE BECKENRIEDER DORFFEST

Michael Durrer spielt seit seiner Kindheit Klarinette, mitspielen in der Feldmusik ist für ihn eine Selbstverständlichkeit, entsprechend natürlich ist für ihn das Mitwirken in Vereinen. Dass es aber auch für die Älplergesellschaft sein darf, das war dann doch eine grosse Überraschung.

von Vreni Völkle

Michael Durrer (1997) von der Oberhostatt war mehr als überrascht, als er anlässlich eines vereinbarten Sitzungstermins feststellen durfte, dass es nicht um Fragen des Skirennsports und neuen Techniken der Zeitmessung ging, sondern darum, Hauptmann bei der Älplergesellschaft zu werden. Man darf ruhig sagen, dass der junge Mann aus allen Wolken fiel, sich aber sofort bewusst war, dass dies auch eine grosse Ehre bedeutete.

Seit seiner Kindheit gibt es für ihn kein schöneres Fest im Dorf als die Älplerchilbi. Und natürlich ist dies für den Präsidenten der Feldmusik eventuell nicht ganz diplomatisch, dies so offenherzig kundzutun. Ist die Feldmusik doch fast bei allen Dorffesten zugegen und spielt für alle Vereine und Anlässe mit gleicher Inbrunst.



Von links: Andrin Näpflin, Céline Arnold, Silvia Durrer, Michael Durrer.
Bild: Robert Fischlin, Fotostudio Fischlin, Stans (Beckenried, 9.11.2025)

Aber die Älplerchilbi, die hat es einfach in sich. Diese Versammlung von glücklichen, strahlenden Menschen, zufrieden mit der über den Sommer erbrachten Leistungen und eingefahrenen Erträge. Einmal in wunderschön gesticktem Hirthemd sich selbst und der Gemeinschaft Ehre erweisen, zu feiern, zu danken, zu festen. Dem Glück über den Zusammenhalt, über das gemeinsam und individuell Erlebte Ausdruck zu verleihen, sich auszutauschen oder über die Dorfchlag noch zu vernehmen, was bisher hinter Berg und Tannen geheim und versteckt gehalten wurde.

Michael Durrer hat nicht lange gezögert und die Herausforderung sofort angenommen. Der Hauptmann trägt die Hauptverantwortung für den gesamten Ablauf des grossen Festtags, vom Einzug der Älplergesellschaft bis zur Abendchlag mit Festessen und Tanz im Alten Schützenhaus. Kirche zieren, Schul- und Seniorenbesuche, Restaurant, Musikkapellen anfragen, Ansprache vorbereiten und während des Tages den Überblick behalten. Dass für ein solches Ereignis rund drei Monate Vorbereitungszeit eingerechnet werden müssen, das war ihm bewusst. Aber Michael Durrer macht das Spass, das Organisieren geht ihm leicht von der Hand und er freute sich über die geglückte Zusammenarbeit mit dem 2. Hauptmann Andrin Näpflin und der ganzen Gesellschaft, heuer als Schlüsselherr.

Neben seinem abwechslungsreichen Beruf als Avioniker bei der Ruag ist Michael in seiner Freizeit für den Skiclub als Zeitmesser im Einsatz und seit drei Jahren ist er Präsident der Feldmusik Beckenried. Ein immer vollgepacktes Wochenprogramm, er kann es sich nicht anders vorstellen. Da sind spürbar noch reichlich Energie und Begeisterung für viele Aufgaben vorhanden.

«GRIÄNEWOUD» SEPP AMBAUEN – DIE LEBENDE BECKENRIEDER ÄLPLERCHILBI-LEGENDE

Sepp Ambauen, 1954 geboren, ist der seit vielen Jahren beliebte und geschätzte Dorfchläger. Er ist ein Mann mit dem Charisma, das augenblicklich Heimat vermittelt. 2008 wurde er mit dem Beckenrieder Anerkennungspreis geehrt.



Beat Ryser (links) und Sepp Ambauen. *Bild: Jakob Christen (Älperkilbi 2009)*

von Reto Müller

«Ich bi de Sepp». Sein fester Händedruck und wache Augen sind auffallend.

Er übergibt mir ein kleines Geschenk: eine selbst gedrechselte Schale aus Holz. Nebst mächtiger Erscheinung lässt dies seine liebenswert achtsame Art erahnen.

Erst als Butzi, dann vier Jahre Beamter, Butzivater und später Chläger.

1974 schrieb er probehalber die beliebten Schnitzelbankverse für die Älplerbeamten. Dies fortan jedes Jahr, bis 2008. Chaschbi Gander, Walter Käslin und später Urs Zumbühl waren seine Vorgänger.

Seit 1980 ist die Stimme auf dem Wagen vor dem Rössli, auch bei der Dorfchlag der Älplerchibi, mit «Griänewoud Sepp» verbunden. Zu Beginn noch mit Texten von Chaschbi Gander. Dies, wenn er sprachgewaltig mit dem ihm eigenen Singsang des Vortragens verkündet, was die Unzulänglichkeiten der Beckenrieder und der Weltlage allgemein aufzeigen. Bewährte Informanten, die Zeitung und die Beobachtungen seiner Umwelt helfen ihm. So wird Fröhliches, Humor und Hintergründiges mit wissender Schadenfreude verkündet. Dies zusammen mit Ryser Beat. Seine Frau Heidi souffliert dabei. Sepp reimt seine Verse als geborener Erzähler mit viel Allgemeinwissen und Visionen. Mit träfem Humor und Witz im herrlichen Beggriäder Dialekt, auch ausserhalb des Kantons.

Als Vater von zwei Töchtern und einem Sohn ist er heute Grossvater von erwachsenen Enkeln. Er wohnt im 1683 erbauten, eigenhändig renovierten Holzhaus an der Emmetterstrasse 15.

Von Berufes wegen Schreiner ist er der Erbauer vom Prototyp des Beckenrieder Schlittens. Als jahrelang erfolgreicher Schwinger und Steinstösser brillierte er dazu in Hornschlittenrennen. Im Traktorenclub ist er ebenfalls.

Pensioniert, arbeitet er immer noch viel mit Holz. Die Fotos seiner filigranen Drechslerarbeiten sind Schmuckstücke.

Eine Delegation von SRF «Mini Schwiiz – dini Schwiiiz» begrüsste er mit einem Willkommensständli voller Beckenrieder Sprachblüten. Unvergleichlich!

Beim Besuch des Schäflis, über das Schlittenbauen und dem Vorstellen der Butzis, zeigte sich, dass man sich keinen besseren Botschafter «fir eyses Dorf» vorstellen kann. Ungekünstelt, echt, mit scharfem Verstand und dem Blick für Grosses und Kleines im Leben. «Huere dienig». Danke Sepp!

KLAUS BERLINGER ALS GROSSER UNTERSTÜTZER DER ÄLPLERCHILBI

Klaus Berlinger, 79, hat sich in jungen Jahren als Älplerbeamter und Chläger der Dorf- und Abendchlag mit viel Leidenschaft für die Beckenrieder Älplerchilbi engagiert. 2016 genoss er als umsorgter Senior unser schönstes Dorffest erneut und ist seither jedes Jahr an der Älplerchilbi im Dorf anzutreffen.

von Gerhard Amstad

Klaus Berlinger, Bruderschaftsmitglied seit 1965, kam dank Vater Sepp, damals Pfleger der Beckenrieder Älplergesellschaft, zu den Älplern. Wegen einer Absage übernahm Klaus auf Vaters Wunsch 1971 das Richteramt. Stolzes Älplermeitli an seiner Seite Cousine Erika, Tochter von Resä-Delf Murer. Es folgten für ihn zwei weitere schöne Jahre als Fähnrich und mit Schwager Theo Ambauen als Ausbildner, danach stieg er noch zum Bannerherr auf. Nicht minder stolz begleitet von der hübschen Sachslerin Marianne von Moos, seine später Frau und Mutter ihrer vier gemeinsamen Kinder. Geblieben ist ihm bis heute noch folgende Episode: Nach dem Kirchgang traf er sich jeweils während dem Fotografieren mit den Berghag-Meitli im Alpenrösli zum gemeinsamen Jodeln, was bei den Gästen für Hühnerhautmomente sorgte.

Klaus als guter Redner und Jodler diente ab den 60er-Jahren den Älplern rund 18 Jahre lang noch als beliebter Chläger der Dorf- und Abendchlag. Für letztere schrieb er zum Teil auch die Texte, mit der Schreibmaschine getippt von Marianne. Auf dem Butziwagen trat Klaus gemeinsam mit Urs Zumbühl, Sattlers-Pia Murer und Griänewoud-Sepp Ambauen auf, welcher die Textverfasser Chaschbi Gander, Walter Käslin und Urs Zumbühl ablöste und heute noch als gefeierter Verfasser und Chläger mitmacht. Unvergesslich und der Höhepunkt damals: die von Liedermacher Urs Zumbühl und Klaus Berlinger innerhalb der Dorfchlag gesungenen witzigen Verse von Mundartdichter Walter Käslin.



Klaus Berlinger (links) und Urs Zumbühl als singende Chläger.
Bild: Emil Weber (Älperkilbi 1974)

Der in Beckenried aufgewachsene Heyslers-Chlais machte sich einen Namen als Kunstturner und gehörte vier Jahre dem Schulrat an. 1984 zügelte die junge Familie nach Sachseln ins neue Haus auf dem Anwesen von Mariannes Eltern, wo sie mit Unterbruch bis heute den traumhaft am See gelegenen Camping Ewil betreiben. Gross die Freude beim pensionierten Bauingenieur HTL Klaus und dem heute sechsfachen Grossvater, als er im 2016 von der Älplergemeinde ehrenvoll zum Senior gewählt wurde, zusammen mit Tal-Ernst Käslin, Chalebach-Res Käslin und Urs Nann. Das aufgestellte Quartett erlebte mit ihren Frauen eine unvergesslich schöne Älplerchilbi mit den Folgeanlässen, grossartig betreut von den amtierenden Älplern und deren Frauen. Die Freundschaft ist geblieben. Jedes Jahr treffen Klaus und Marianne an der Älplerchilbi ihre ehemaligen Seniorengspänli mit Anhang zum Mittagessen im Rössli, wo sie gemeinsam im Saal via Lautsprecher die Dorfchlag von Sepp und Beat verfolgen.

SÄNTÄ – DIE FESTLICHE «HEIMFAHRT» DES VIEHS VON DER ALP INS TAL

Mindestens einmal im Jahr laufen die Kühe den Menschen definitiv den Rang ab. Festlich geschmückt gehen sie bedächtig, ihre schönen Glocken schwingend, von der Alp zurück in den heimischen Talbetrieb Acheri von Jost Käslin-Voci. Immer wieder ein eindrücklicher Abschied vom Sommer.

von Vreni Völkle

Nicht jede Kuh bringt ihre Glocke so richtig schön zum Klingen. Einen gehaltvollen Gleichklang im Takt hinzukriegen ist anspruchsvoller, als der Zuschauer am Strassenrand zu wissen glaubt. Doch alle Männer, die im Burdihemd anfangs Dezember den Samichlais vom Seerausch ins Dorf begleiten, wissen, wovon hier die Rede ist. Das disziplinierte Gehen im Umzug will wie für den Menschen auch für die Kühe geübt sein.

Für Jost Käslin (Jg. 1980) ist es eine Selbstverständlichkeit, jeden Frühsommer mit seiner Herde den Weg vom Dorf zur Klewenalp zu Fuss zurückzulegen und gegen Ende September gemeinsam den Marsch zurück nach Hause.

30 Kühe, Rinder und Kälber wieder gesund und gestärkt hinunterführen zu dürfen, macht alle glücklich. Mit auserlesenem Blumenschmuck zwischen den markanten Hörnern auf den schön gestriegelten Häuptern der Kühe wird dieser Freude Ausdruck verliehen. Die Tiere spüren die besondere Aufmerksamkeit und geniessen mit ihren Glocken den gemächlichen Gang durchs Dorf, kein ungeduldiges Autogehupe bringt sie hier aus dem Trott.



Jost Käslin schreitet mit Tochter Emma und Sohn Enzo der Herde voran.
Bild: Robert Fischlin, Fotostudio Fischlin, Stans (Beckenried, 9.11.2025)

Die Familie Käslin von der Acheri wird seit vielen Jahren immer wieder für ein Säntä anlässlich der Älplerchilbi angefragt. Der damit verbundene grosse Aufwand hält Jost nicht davon ab, diese Tradition mit viel Einsatz zu pflegen. Dabei kann er stets auf die Unterstützung seiner Frau Virginia zählen. Mithilfe beim Blumenschmuck für die Tiere, Znüni, Zmittag, Zabig für alle Helferinnen und Helfer herzurichten, das ist ihr Part. Jost selbst beginnt schon eine Woche früher mit der gewissenhaften Reinigung aller Kühe, von Klaue bis Horn muss alles sauber sein und die Tricheln sowie die Schnallen werden frisch poliert.

Und wie es Auftritte so an sich haben, gibt es auch für Jost kurz vorher den berühmten Nervenkitzel. Wie sind die Tiere drauf? Wie wird das Wetter? Hoffentlich kein Wind, das haben die Kühe nicht gern. Da geht ihm vieles durch den Kopf, aber schlägt die Stunde, marschiert er in grosser Ruhe der Herde voran, die Kühe in Gruppen zu viert mit je einer Begleitung hinter ihm. Es gibt ein kurzes Einlaufen von der Acheri bis zum Ridli, so dass alle den Übermut ein wenig ablegen und bis zur Buochserstrasse schön eingetaktet sind und in der Enge und im Lärm der bewundernden und klatschenden Zuschauer auf der Dorfstrasse nicht zu ungestüm werden. Wehmütig werden alle, wenn das Stapfen der Hufe und das Geläute der Glocken den Kirchweg hinauf vor der Dorfchlag langsam verklingt.



Von links: Pfleger Urs Amstad (Metzgers), Frauenvogt Armin Käslin (Bieler), Schreiber Reto Niederberger, Hauptmann Christoph Gander, Hauptmann Lukas Würsch, Sennenmeister Jan Käslin (Lampfers), Sennenmeister Martin Gander (Loh). *Bild Larissa Liem-Aschwanden (Beckenried, 13. September 2026)*

ÄLPLERWAHLEN BECKENRIED 2026

52 Älplerbeamte und Bruderschaftsmitglieder sowie eine Frau, allerdings ohne Stimmrecht, erlebten eine unterhaltende Beckenrieder Älplergemeinde vom Ridli-Chilbisonntag in der Schützenstube Haltli.

von Gerhard Amstad

Thedy Waser, Pfleger der männerbestimmten Älplergesellschaft, führte nach zwei Jahren letztmals durch die Versammlung. Dies wie von ihm gewohnt speditiv und mit viel Humor. Bei der Frau handelte es sich um Gemeinderätin Rita Käslin-Waser, welche sympathisch den Gruss und Dank des Gemeinderates überbrachte und gern verkündete, dass der anschliessende Apéro von der Gemeinde spendiert werde. Somit war ihre Anwesenheit geklärt. Ein spezieller Dank des Pflegers ging ans letztjährige neue Abendchlag-Team mit Lukas Würsch (Text), Sven Mathis und Roli Käslin für ihren überzeugenden Auftritt. Thedy Waser präsentierte stolz mit Ex-Älplerhauptmann Urs Amstad (Metzgers) seinen würdigen Nachfolger. Für die Durchführung der Beckenrieder Älplerchilbi vom 8. November 2026, es ist die letzte im Kanton, wurden folgende Älplerbeamte und Senioren ehrenvoll gewählt:

Hauptmann	Lukas Würsch, Kirchweg 3
Hauptmann	Christoph Gander, Unterscheid 10
Sennenmeister	Martin Gander, Loh 1
Sennenmeister	Jan Käslin, Kirchweg 33
Bannerherr	Dario Gloor, Sprengi 1
1. Fähnrich	Fabian Gander, Schulweg 5
2. Fähnrich	Christoph Waser, Oberdorfstrasse 52
Pfleger	Urs Amstad, Kirchweg 16
Säckelmeister	Andrin Näpflin, Gandgasse 4
Schlüsselherr	Michael Durrer, Oberhostattstrasse 13
Frauenvogt	Armin Käslin, Allmendstrasse 45
Schreiber	Reto Niederberger, Gandgasse 4
1. Älplerrat	Simon Amstad, Kirchweg 16
2. Älplerrat	Matthias Käslin, Nidertistrasse 22b
Weibel	Valentin Käslin, Dorfstrasse 85
1. Brätmeister	Nils Amstad, Dorfstrasse 4. 6374 Buochs
2. Brätmeister	Daniel Käslin, Untergass 1
Gerichtspräsident	Severin Zwyssig, Lehmatt 10
1. Richter	Lars Würsch, Kirchweg 3
2. Richter	Lino Blumenthal, Berg Studi 1
3. Richter	Tim Walker, Rütenenstrasse 36a
4. Richter	Mario Schindelholz, Oberdorfstrasse 17
1. Hirt	Jan Würsch, Unterscheid 7
2. Hirt	Sebastian Gander, Oberdorfstrasse 52
1. Senior	Christian Landolt, Allmendstrasse 11
2. Senior	Albert Achermann, Mondmattli 3
3. Senior	Oscar Amstad, Seestrasse 15
4. Senior	Peter Gander, Oberhostattstrasse 1

BESUCH AUF BERG HARTMANIX

Landwirt Markus Käslin weilte schon als Kind gerne auf Hartmanix. Heute wohnt er das ganze Jahr dort und liebt die Abgeschiedenheit des Bergheimet der Lielibächler. Trotzdem ist er gerne unter den Leuten.

von Gerhard Amstad

1988 erschien im Beggriäder Mosaik erstmals die Rubrik «Besuch auf Alp…». Weitere 25 folgten jeweils in der Herbstnummer. Fortgesetzt dann bereits zum elften Mal mit dem «Besuch auf Berg Hartmanix» bei Kusi Käslin. Berg Hartmanix, auf 820 M.ü.M. wird wie der Nachbarbetrieb Bächli-Berg nicht mehr mit Vieh bestossen, sondern deren Gras und Heu jeweils zur Verfütterung in die zeitgemäss eingerichteten Betriebe mit Laufstall nach Beckenried transportiert. Dies weil sich die notwendigen Investitionen wegen immer neuen Vorschriften für einen Berg-Biobetrieb nicht mehr lohnten.

Für Kusi Käslin kein Problem, dauert doch die Fahrt von Hartmanix hinunter ins Lielibach auf der 1970 sanierten Erschliessungsstrasse ganze 8 Minuten. Bis 1962 führte nur ein Fuss- und Fahrweg nach Hartmanix, gefolgt von einem Strässchen, geeignet für Landwirtschaftsfahrzeuge. Deshalb schätzten die Lielibächler früher die nahe Haltestelle Hartmanix der Klewenbahn, die 1933 in Betrieb ging. Sie diente Kusi und den drei Geschwistern auch für den Schulbesuch, als die Familie noch mit dem Vieh für mehrere Wochen im Jahr auf Hartmanix weilte. Noch lässiger sei es allerdings in den damals noch schneereichen Wintern mit dem Schlitten gewesen. Die Züglerei habe ihm allerdings weniger gefallen.

Der 37-jährige Kusi Käslin erlernte nach dem Schulabschluss zwei Berufe. Er machte zuerst die Lehre als Sanitär-Monteur und bildete sich im 2010 bis 2012 an der Winterschule in Giswil zum Landwirt weiter. Sein Traumberuf, welcher ihn schon als Kind faszinierte.

Im Januar 2021 übernahm Markus Käslin von Vater Jost, 71, verheiratet mit Gand-Annemarie, die Führung der Landwirtschaftsbetriebe Lielibach, Hartmanix, Tal, Ischenberg und Alp Tristelen. Diese produzieren genügend Gras und Heu für den aktuellen Viehbestand von 35 Tieren, davon 18 Milchkühe, trotz Rückgang beim Futter heuer als Folge des Hitzesommers und der Trockenheit. Wasser floss auf Hartmanix dank eigener Quelle aber genug.

Kusi wohnt seit 2009 auf Berg Hartmanix im gemütlichen Holzhaus und er schätzt dort die Abgeschiedenheit, Ruhe und die herrliche Aussicht auf den See mit seinen berühmten Bergen und den eher unliebsamen Besuchen von wilden Katzen, Fuchs und Dachs. Im fünfzigjährigen Wohnhaus installierte er inzwischen eine neue Holzheizung mit Speicher und ersetzte Bad und Küche. Das schätzt auch seine Partnerin Kerstin Langensand. Sie unterstützt Kusi nicht nur im Haushalt und als gute Köchin grossartig, sondern auch zusammen mit seinen Eltern in der Landwirtschaft.

Auf Hartmanix steht auf dem Sitzplatz vor dem Haus das ganze Jahr ein Gasgrill bereit für ein gutes Stück Fleisch oder eine Wurst, bedient durch Chef-Grilleur Kusi. Das weiss auch sein grosser Kollegenkreis zu schätzen und geniesst regelmässig Kusis Gastfreundschaft. Wie früher schon mit seiner legendären Buirä-Bar.

Sein Arbeitstag beginnt um 4.30 Uhr mit der Autofahrt hinunter ins Lielibach zum Melken und endet je nach Jahreszeit zwischen 19 und 21 Uhr.

Das 6,7 Hektaren grosse Bergheimet Hartmanix grenzt an Jostenboden, Ober-Hartmanix sowie den Ambeissler- und Gemeindewald. Die gutgräsigen Bergweiden werden im Frühling und Herbst gegrast und im Sommer zweimal geheut. Den über 80-jährigen Stall kennt fast die ganze Schweiz. Dies dank der Radio Central-Reklame, täglich bestaunt von den Passagieren der Klewenbahn. Statt dem Vieh dient er heute als Heustock und Remise für Geräte und Maschinen.

Kusi ist begeisterter Hobby-Töfffahrer, geht im Winter Schneeschuhlaufen und ist ein leidenschaftlicher Holzer. Schliesslich gilt es die Heizungen im Lielibach und Hartmanix mit genügend Brennmaterial zu versorgen. Seit 2015 ist Kusi Käslin Mitglied bei den Beckenrieder Burgern und der 2. Burgerrat hilft gerne am Chlaismärcht an deren Magronen-Stand mit.

Für die Zukunft der Landwirtschaft ist Lielibach-Kusi zuversichtlich, obwohl die vielen Regulierungen/Vorschriften den Bauern gehabte Freiheiten nehmen.



Lielibach-Jost Käslin (links) mit Sohn Markus.

Bild: Sepp Aschwanden (Beckenried, 17.9.2026)



Berg Hartmanix.

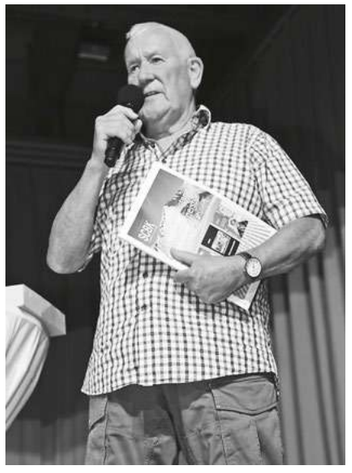
Bild: Kusi Käslin (Beckenried, im Sommer 2025)

DER SKICLUB FEIERT SEINEN 100. GEBURTSTAG

Der Nachwuchs tanzt zum Jubiläum.



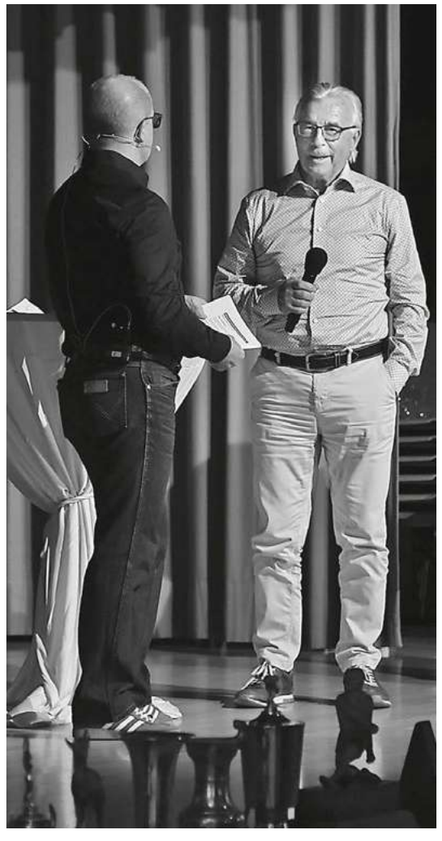
Fun für die Kids: Skifahren im Sommer.



Kobi Christen beschenkt den SCBK mit einer Fotodokumentation.



Ein Tattoo für die Ewigkeit?



Paul Berlinger – eine Skilegende.



NSV-Präsident Roger Christen gratuliert.



Präsident Markus Vallata und Hans Gallati führen durch den Jubiläumsabend.



Die nächsten 100 SCBK-Jahre sind gesichert.



Ernst May gewann vor 66 Jahren das Klewenderby.



Ehrenmitglieder – sie prägen die Clubgeschichte.



Rita Näpflin – die erste von 15 SCBK Weltcupathletinnen und -athleten.



Vielleicht ein zukünftiger Biathlonist?

Bilder: Markus Bindschädler (Beckenried, 12.9.2026)

DAS BRISENHAUS ERSTMALS MIT EINER HÜTTENWARTIN

Seit Mai 2026 führt nach 93 Jahren Männerherrschaft mit der Hüttenwartin Barbara Aregger-Bernet erstmals eine Frau die gut erreichbare SAC-Hütte Brisenhaus am Fusse des Glattigrates. Dies mit tatkräftiger Unterstützung von Ehemann Beat.

von Gerhard Amstad

Aus dem Aushilfsjob beim langjährigen Brisenhaus-Hüttenwart Sepp Hurschler (†2026) ist für Barbara Aregger, 46, aus dem luzernerischen Luthern mehr geworden. Die Hütte auf 1753 M.ü.M. mit herrlicher Fernsicht ist ihr bestens vertraut und sie fühlt sich als Hüttenwartin wohl. Die gelernte Köchin kann sich vorstellen bis zur Pension zu bleiben. Dem stimmt auch ihr 52-jährige Mann Beat, von Beruf Lastwagenchauffeur und passionierter Jäger zu, welcher sie in ihrem neuen Lebensabschnitt tatkräftig unterstützt. Mit Herzblut starteten die beiden am 6. Mai 2026 bei nicht gerade optimalem Wetter in ihre erste Hüttensaison. Es besserte sich jedoch schnell einmal und es folgte der Hitzesommer mit extrem viel Sonnenschein. Für Barbara Aregger ideales Brisenhaus-Wetter mit den maximal 25 bis 26 Grad. Dieses lockte zahlreiche Wanderer und Berggänger ins Brisenhaus, darunter nicht überraschend viele aus dem Luzerner Hinterland. So dass an den Wochenenden die 45 Betten in den drei Schlafräumen praktisch immer ausgebucht waren. Das sympathische Pächterpaar sorgte mit den zwei Festangestellten, Bekannten und Familienangehörigen auch bei Ansturm für eine gepflegte Unterkunft und dass niemand Durst und Hunger leiden musste. Gekocht wird einfach und gutbürgerlich. Beliebt auf der sonnigen Terrasse oder im gemütlichen Hüttenstubli die hausgemachte Suppe mit Würstli, das reichhaltige Brisenhaus-Plättli, die Röschti und die währschafte Chässchnitte.

Ein Genuss auch das frisch gebackene Brot und der selbstgemachte Kuchen zum Hüttenkaffee. Die Übernächtler werden von Barbara mit fein gekochten Abendmenus verwöhnt, im Herbst zusätzlich mit Wildspezialitäten aus einheimischer Jagd. Viel Freude bereiteten die Areggers den Einheimischen und Stammgästen mit den spontanen Musikstubeten.

Neu lockt das Brisenhaus der SAC-Sektion Pilatus im Freien Richtung Musenalp mit einem schönen Sitzplatz zum gemütlichen Verweilen. Die Aussicht dort mit den traumhaften Sonnenuntergängen bei einem Glas Wein sei einmalig. Froh ist die Hüttenwartin, dass es im vergangenen Trockensommer immer genügend Wasser gab. Gespannt und voller Vorfreude blickt nun Barbara Aregger auf die erste Wintersaison mit Start im Dezember. Auch da will sie alles geben und die Skitourenfahrer und Schneeschuhwanderer mit gelebter Gastfreundschaft verwöhnen.



Hüttenwartin Barbara Aregger und Ehemann Beat als Küchenteam.
Bild: zvg (Brisenhaus, 4.10.2026)

GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN: DIE KLEWENALP-STOCKHÜTTE BRAUCHT UNS

Die Klewenalp-Stockhütte ist mehr als ein Ausflugsziel. Sie ist Teil unserer Region, schafft Arbeitsplätze, verbindet See und Berg und bietet Einheimischen wie Gästen besondere Erlebnisse zu jeder Jahreszeit. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, braucht es Investitionen – und Menschen, die bereit sind, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.

Ein Stück Klewenalp-Stockhütte – ein Stück Zukunft

Wer in Nidwalden lebt, kennt die Klewenalp-Stockhütte. Viele verbinden damit persönliche Erinnerungen: den ersten Skitag, eine Wanderung mit der Familie, eine Schlittenfahrt, einen gemütlichen Abend im Bergrestaurant oder einfach den Blick über den Vierwaldstättersee. Die Klewenalp-Stockhütte gehört zu unserer Region – und sie prägt sie.

Damit das auch in Zukunft so bleibt, stehen die Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG vor wichtigen Investitionen. Rund 25,6 Millionen Franken sollen in den kommenden Jahren in die Weiterentwicklung des Gebiets fliessen. Im Zentrum stehen eine moderne technische Beschneiung, die Erweiterung der Fahrzeug- und Infrastrukturhalle sowie ein neuer Sessellift zwischen Stockhütte, Twäregg und Ängi. Gleichzeitig sollen attraktive Übernachtungs- und Gastronomieangebote dazu beitragen, die Wertschöpfung in der Region zu steigern.

Gerade der Winter zeigt, wie wichtig diese Investitionen sind. Skifahren, Schlitteln, Schneeschuhlaufen oder eine Winterwanderung gehören für viele Einheimische ganz selbstverständlich zur Klewenalp-Stockhütte. Gleichzeitig ist natürliche Schneesicherheit heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Eine moderne Beschneiung schafft deshalb die nötige Planungssicherheit, damit auch kommende Generationen ihre Wintertage auf der Klewenalp-Stockhütte verbringen können. Mit dem neuen Sessellift wird zudem die Verbindung und die Kapazitätenverteilung zwischen Stockhütte und Klewenalp verbessert.

Damit die Klewenalp-Stockhütte stark bleibt, braucht es Eigenkapital

Ein Teil der geplanten Investitionen soll über eine Aktienkapitalerhöhung finanziert werden. Die BBE AG gibt dafür bis zu 11'625 neue Namenaktien zum Preis von CHF 250 pro Aktie aus. Bestehende Aktionärinnen und Aktionäre können ihr Bezugsrecht ausüben. Aber auch wer heute noch keine Aktie besitzt, kann sich beteiligen. Die Zeichnungsfrist läuft bis zum 31. Dezember 2026.

Eine Aktie zu kaufen bedeutet dabei mehr als eine finanzielle Beteiligung. Es ist ein Zeichen dafür, dass einem die Klewenalp-Stockhütte, unsere Bergbahnen und die Entwicklung der Region wichtig sind. Denn eine Destination lebt nicht nur von ihren Anlagen, sondern vor allem von den Menschen, die hinter ihr stehen.

Gemeinsam erhalten, was uns wichtig ist.
Wer heute mit einer Aktie investiert, hilft mit, die Klewenalp von morgen mitzugestalten.

Wenn wir wollen, dass unsere Kinder und Enkelkinder auch in Zukunft auf der Klewenalp-Stockhütte Ski fahren, schlitteln, wandern, spielen und besondere Mo-



Gemeinsame Erinnerungen auf der Piste schaffen.

DORFLEBEN

mente erleben können, ist jetzt der richtige Zeitpunkt, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Die Aktienkapitalerhöhung bietet der Bevölkerung die Möglichkeit, sich direkt an dieser Zukunft zu beteiligen.
Die Klewenalp-Stockhütte soll auch in Zukunft ein Ort bleiben, an dem sich Einheimische und Gäste gerne treffen. Gemeinsam können wir dazu beitragen, dass diese Geschichte weitergeht.
Danke für eure Unterstützung!



Moderne Beschneiung sichert das Skivergnügen für die Zukunft.

AKTIONÄRIN ODER AKTIONÄR WERDEN

– 1 Aktie = CHF 250
– Kapitalerhöhung: bis zu 11'625 neue Namenaktien
– Zeichnungsfrist: bis 31. Dezember 2026
– Informationen und Zeichnungsschein:
www.klewenalp.ch/aktienkapitalerhoehung

BECKENRIED BEGEISTERT BEIM DONNSCHTIG-JASS

Über 5000 Zuschauerinnen und Zuschauer, 270 engagierte Helfende und eine Live-Sendung voller Emotionen: Der Donnschtig-Jass machte Beckenried und die Klewenbahn zum schweizweit sichtbaren Treffpunkt und wurde zum grossartigen Fest für Dorf und Region.



OK Donnschtigs-Jass Beckenried 2026. *Bild: Franz von Holzen (Beckenried, 13.8.2026)*

von Jana Richter,
Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG

Was für ein Abend für Beckenried: Nach dem Sieg des Beckenrieder Jass-Teams in Amriswil wurde der Parkplatz der Luftseilbahn zur grossen Bühne für den Donnschtig-Jass. Rund 5000 Zuschauerinnen und Zuschauer erlebten die beliebte SRF-Livesendung vor Ort. Rund 270 Helfende sorgten für einen reibungslosen Ablauf.
Für die Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG war der Anlass eine besondere Gelegenheit, die Bahnen und die Region Klewenalp einem grossen Publikum zu präsentieren. Bereits zu Beginn der Livesendung rückte die Gondel der Luftseilbahn Klewenalp spektakulär ins Zentrum: Rainer Maria Salzgeber, Sonia Kälin und Stefan Büsser schwebten in Klettergurten rund 13 Meter über dem Festplatz unter der Gondel. Die eindrücklichen Bilder gingen direkt über die Fernsehbildschirme in die ganze Schweiz. Auch bei der Promi-Challenge mit Aurel und Moritz Hassler von der Stubete Gäng stand die Luftseilbahn erneut im Mittelpunkt.
Damit wurde die Bergbahn nicht nur zum Austragungsort, sondern zu einem wichtigen Bestandteil der Inszenierung. Die Bilder von Luftseilbahn, Festplatz und begeistertem Publikum vermittelten eindrücklich die Atmosphäre von Beckenried und der Klewenalp. Für die Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG war dies beste Werbung für die Region.
Auch musikalisch bot der Abend viel: Kunz, der Männerchor Heimweh und die Stubete Gäng sorgten für Emotionen und Stimmung. Der Beckenrieder Paul Waser durfte zudem seine Scherenschnitte im Fernsehen vorstellen.
Das Beckenrieder OK rund um Präsident Heinz Rutishauser durfte auf einen gelungenen Anlass zurückblicken. Trotz grossem Besucheraufmarsch funktionierte das Zusammenspiel aller Beteiligten hervorragend. Kuhglocken, Applaus und Jubel sorgten während der Live-Sendung für fantastische Stimmung.
Das Jassduell gewann Seelisberg gegen die Lenk mit 33 Differenzpunkten. Damit findet der Donnschtig-Jass am 8. Juli 2027 in Seelisberg statt. Für Beckenried bleibt ein erfolgreicher Abend in bester Erinnerung – mit einer Fernsehpräsenz, die Dorf, Region Klewenalp und die Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG weit über die Region hinaus sichtbar machte.



Das Moderatorenteam eröffnete die Sendung an der Gondel der Luftseilbahn Klewenalp hängend.
Bild: Franz von Holzen (Beckenried, 13.8.2026)



Paul Waser mit seinen Scherenschnitten. *Bild: Franz von Holzen (Beckenried, 13.8.2026)*



Remy Näpflin und Sohn Bernhard bei einem Feldmusik-Konzert.

Bild: Martin Sax (Beckenried, 7.5.2022)



Auftritt mit der Kapelle Kurt Murer von links: Otti Leuthold, Edy Wallimann, Remy Näpflin und Kurt Murer.

Bild: Ida Näpflin-Berlinger (Lourdesgrotte im Sommer 2023)

REMY NÄPFLIN: SEIT 60 JAHREN EIN BEGNADETER MUSIKANT

Vor 60 Jahren startete Remy Näpflin mit dem Beitritt zur Feldmusik eine unvergleichliche Musikkarriere und gründet später seine eigene Ländlerkapelle. Trotz seiner schweren Nierenerkrankung gab er nie auf und probt immer noch täglich fürs Comeback.

von Gerhard Amstad

Remy Näpflin (*1949) nutzte schon während der Schulzeit die Freizeit musikalisch und lernte bei «Schletzi-Sepp» Näpflin das Klarinettenspielen. Davor griff er hie und da zur Handorgel seiner Mutter Herta. Mit 16 Jahren wurde er stolzes Aktivmitglied der Feldmusik Beckenried und ist es 60 Jahre später immer noch. Leider verschlimmerte sich heuer im Frühjahr seine langjährige Nierenkrankheit und zwang ihn, beim Musikmachen eine Pause einzulegen. Aber aufgeben will der gelernte Maler nicht. Täglich wird zu Hause rund eine halbe Stunde geprobt um baldmöglichst wieder an der Seite seines Sohnes Bernhard, 50, an den Proben und Anlässen unserer Dorfmusik aktiv als Klarinettist und Saxofonist mitzumachen, wo er schnell einmal als begabter Bläser und Solist auffiel.

Sein grosses Interesse galt seit Anbeginn der Ländlermusik, aber auch Schlager hörte er gerne. Mit Taschen und Koffern beladen fuhr er viele Male mit dem Schiff nach Gersau um mit Marcel Camenzind, Handorgel, und Paul Müller, Klavier, zu proben. Aus dieser Verbindung entstand die Kapelle «Uferfreunde» und diese sorgte an vielen Festen für gute Stimmung. Im Jahr 1969 lernte Remy Näpflin in der RS in Zürich den Akkordeonisten Röbi Schneider kennen und 1970 gründeten die beiden Musiktalente zusammen mit Albert Stöckli, Klavier, und dem Beckenrieder Rolf Wymann, Bass/Posaune die Kapelle Remy Näpflin mit den jüngsten Musikanten der Schweiz. Bereits nach den ersten Auftritten hatte die Formation, welche den typischen und beliebten Innerschweizer Stil pflegte, eine dankbare Zuhörerschaft gefunden.

Auch sein Sohn Bernhard spielte eine Zeitlang bei Vaters Kapelle als Klarinettist und Saxofonist mit. Deren Beliebtheit wuchs und wuchs und es folgten tolle Engagements in Deutschland, in der Schweiz und als eines der Schönsten in Israel. Nebst Radio- und Fernsehaufnahmen war somit auch der Weg frei für die erste Schallplatte.

Nach einigen Jahren wurde die Kapelle aufgelöst, denn Remy musste leider wegen Nierenkrebs kürzertreten. Es machte ihn glücklich, dass er trotzdem weiterhin bei unserer Feldmusik mitmachen konnte und er immer wieder als Solist an den Jahreskonzerten zusammen mit Bernhard brillierte. Die gute Kameradschaft innerhalb des Dorfvereins ist ihm wichtig.

Aber auch die Ländlermusik liess ihn nicht los. Sein Talent als Bläser schätzten verschiedene Innerschweizer Kapellen und Ad-hoc-Formationen, bei denen er jederzeit als Aushilfe willkommen war.

So bei der Kapelle Schauenseeklänge Seelisberg, Kurt Murer, Edy Wallmann, Alois Aregger und mit dem Beckenrieder Klavierspieler Meinrad Grüniger. Edy Wallimann, 80, Träger des Goldenen Violinschlüssels als die höchste Auszeichnung auf dem Gebiet der Schweizer Volksmusik, ist Remys grösstes Vorbild und ein treuer Musikkamerad. Der begnadete Bläser aus Buochs springt regelmässig für Remy ein, wenn es ihm gesundheitlich nicht gut geht, so zum Beispiel bei Auftritten und Konzerten der Feldmusik. Uns Einheimischen ist Remy bestens bekannt, unter anderem von früheren Auftritten bei Chaschbi Ganders legendären Musikantentreffen im Mond, an der Ridli-Kilbi im Oberdorf oder beim beliebten Beggo-Fäscht am 1. August. Zehn Jahre war er auch ein geschätzter Klarinetten-Ausbildner an unserer Musikschule. Eine Zeitlang unterstützte er zudem die Musikgesellschaft Stansstad als Aushilfsbläser. Speziell gerne erinnert sich Remy an eine Klassenzusammenkunft, als er und Kurt Murer an der Handorgel spontan im Schäfli für eine Chilbi sorgten.

Remy Näpflin-Berlinger ist äussert dankbar, dass ihn seine Gattin Ida, 81, als sein wichtigster Fan, Ehefrau und Musikfrau seit über einem halben Jahrhundert in allen Belangen grossartig unterstützt und ihn schon länger wöchentlich dreimal zur Dialyse nach Altdorf fährt. Beide hoffen fest, dass Remy wieder bei unserer Feldmusik mitspielen kann. Wünschen wir ihnen das von Herzen.

EIN KRÄFTIGER JUIZ FÜR UNSERE TOURISMUSREGION

Zu Beginn des Jahres 2026 haben die Tourismusorganisationen im Kanton Nidwalden und in der Region ein neues Kapitel aufgeschlagen. Im Zuge der Reorganisation hat der Verein Nidwalden Tourismus (NWT) die Aufgaben des bisherigen Vereins Tourismus Region Klewenalp (VTRK) übernommen. Die neu strukturierte Organisation tritt seit Jahresbeginn unter der gemeinsamen Dachmarke «Juiz! Mein Nidwalden» auf.

Damian Süess

Die Gemeinden Buochs, Ennetbürgen, Beckenried, Emmetten, Isenthal und Seelisberg hatten bis Ende 2025 jeweils Leistungsvereinbarungen mit dem VTRK für die Entwicklung und Vermarktung der touristischen Angebote in den Gemeinden und der Region. Seit Anfang Jahr führen die sechs Gemeinden diese Leistungsvereinbarung direkt mit Nidwalden Tourismus. Um bestehende Synergien weiterhin optimal zu nutzen und Angebote gemeinsam voranzutreiben, sind die sechs Gemeinden in einer Regionalkommission organisiert. Darin ist jede Gemeinde mit einer Person vertreten, welche die Interessen der lokalen Tourismusorganisation sowie der politischen Gemeinde

bündelt. Während der Vorstand von Nidwalden Tourismus für die strategische Ausrichtung im gesamten Kanton zuständig ist, gestaltet die Regionalkommission die strategischen Leitplanken für die sechs Partnergemeinden.
Auf operativer Ebene nimmt das Regionenmanagement von Nidwalden Tourismus eine zentrale Rolle ein: Es bildet die direkte Schnittstelle zwischen der Regionalkommission und den lokalen Tourismusorganisationen. In enger Zusammenarbeit mit der Tourismuskommission Beckenried entwickelt das Regionenmanagement die touristischen Angebote vor Ort weiter und bereitet diese für das Marketing-Team von Nidwalden Tourismus auf. Ziel ist es, die Region im deutschsprachigen Schweizer Markt schnell, emotional und überraschend zu positionieren.

Bedeutung der Marke «Juiz!»
Stell dir vor, du stehst nach einer gemütlichen Wanderung auf einer Alpwiese und bist von blühender Flora umgeben. In die eine Richtung blickst du, vorbei an den glücklich weidenden Kühen, auf ein imposantes Bergpanorama mit schneebedeckten Gipfeln. Auf der anderen Seite eröffnet sich dir ein weiter Blick hinunter ins offene Tal und auf den See. Du atmest die energiegeladene Bergluft tief ein und fühlst dich wie neu geboren.
Das ist der Moment, in dem du vor Glück und Freude nur noch eines tun kannst: voller Begeisterung einen Juiz loslassen. Einen Freudenschrei! «Juiz!» steht genau für diese Emotionen und Glücksmomente.
Die Marke «Juiz!» entstand im Reorganisationsprozess unter aktiver Mitwirkung der lokalen Tourismusorganisationen. Um kantonale und regionale Bedürfnisse optimal zu vereinen, wird die kantonale Kommunikation unter «Juiz – Mein Nidwalden» geführt. Die regionsspezifische Kommunikation für die gemeinsamen Angebote von Buochs, Ennetbürgen, Beckenried, Emmetten, Seelisberg und Isenthal erfolgt unter dem Absender «Juiz – Meine Region».
Nidwalden Tourismus fördert im Auftrag von Kanton und Gemeinden die touristische Wertschöpfung der Tourismusregion, indem die kantonale Tourismusorganisation die Angebote der Region strategisch weiterentwickelt und wirkungsvoll vermarktet. Ziel ist es, als Vernetzer die Kräfte der Region zu bündeln, um die ursprünglichen Schätze und inspirierenden Angebote von Berg, See und Tal innovativ zu gestalten und in unvergessliche Glücksmomente zu verwandeln. Die Einzigartigkeit unserer Region soll für Gäste, Einheimische und kommende Generationen als erlebbar und wertvoll vermittelt werden.

RÜCKBLICK ZUM JUBILÄUMS-ANLASS DER VZG BECKENRIED

Viele zufriedene Gesichter beim 125-Jahr-Jubiläum der Viehzuchtgenossenschaft Beckenried. Vier Bauerfamilien öffneten Ende März ihre Stalltüren mit Festwirtschaft und Kinderunterhaltung.

von Tal-Markus Käslin

Es ist schon wieder mehr als ein halbes Jahr vergangen als die Viehzuchtgenossenschaft Beckenried am 28. März ihr 125-jähriges Bestehen feierte. Bei herrlichem Wetter öffneten vier Familienbetriebe ihre Stalltüren, um allen Interessierten einen Einblick hinter die Kulissen auf den Höfen und mit den Tieren zu ermöglichen.
Wir Beckenrieder Bauern waren überwältigt von den vielen Besuchern, es gab viele interessante Fragen und daraus entwickelte sich so manch schönes Gespräch.
Uns war es ein Anliegen, die Landwirtschaft möglichst authentisch und offen zu präsentieren, um die gegenseitige Akzeptanz zwischen Dorf und Land zu fördern.
Die Bauernfamilien stecken viel Leidenschaft und Herzblut in ihre Arbeiten und sind stets bestrebt, unsere schöne Landschaft zu hegen, die Tiere gut zu pflegen sowie naturnahe und gesunde Lebensmittel für alle zu produzieren. Das sind Werte, denen wir alle Sorge tragen dürfen und müssen.
Die vielen zufriedenen Gesichter und leuchtenden Kinderaugen lassen uns erahnen, dass unser Jubiläum unter dem Motto «Luägid inä» ein voller Erfolg war.
Allen Besuchenden und Helfenden gehört ein herzliches Dankeschön.



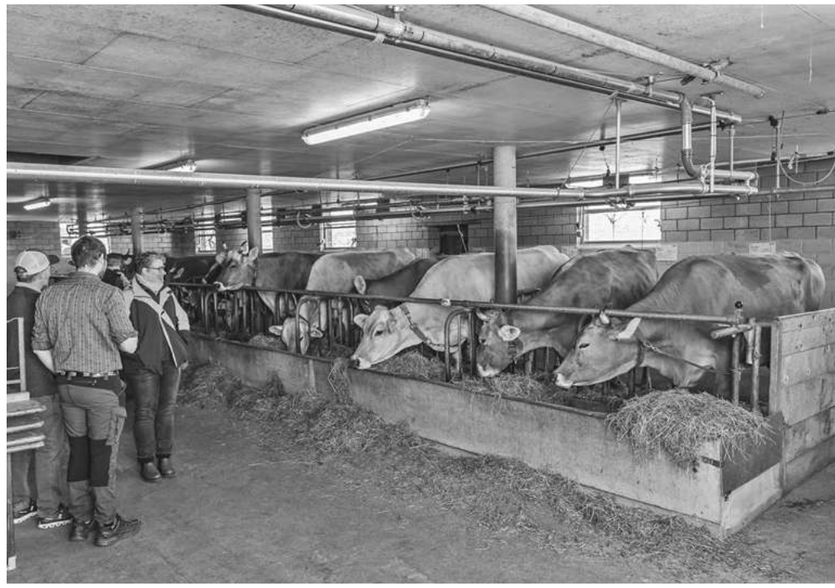
Auch für Kinderunterhaltung sorgten die Landwirte, wie hier bei Dominik Käslin im Bächli.



Moderner Stall Kellermatt, Landwirtschaftsbetrieb von Hans Käslin. *Bilder: Turi Käslin (Beckenried, 28.3.2026)*



Festwirtschaft Isnetz, Landwirtschaftsbetrieb von Markus Käslin.



Landwirtschaftsbetrieb von Simonä-Martin und Fabian Gander, Schulweg 5.



Rütenentrichler schalten einen Zwischenhalt im Alpenrösli ein.
Bild: Jakob Christen (Beckenried, 2.12.2000)

DIE RÜTENENTRICHLER FEIERN IHR 30. JUBILÄUM

Vor 91 Jahren ging der Beggrieder Samichlais zum ersten Mal auf Hausbesuch. Seit Mitte der Sechzigerjahre gibt es den traditionellen Samichlais-Izug am Samstagabend. Der erste Samichlais-Märcht wurde 1978 organisiert und Ende der Neunzigerjahre wurde erstmals von der Rütenen ins Dorf getrichelt.

von Ueli Barmettler

Der Samichlais-Izug am ersten Samstagabend im Dezember mit über 400 Trichlern führt traditionell vom Niederdorf zum Dorfplatz. Das Gebiet hinter der Kirche wurde somit bis Mitte der Neunzigerjahre von den Trichlern nicht besucht, was von vielen, die in diesem Gebiet aufwuchsen, bedauert wurde. Der Wunsch, von der Wirtschaft zur Rütenen ins Dorf zu tricheln, wurde immer wieder rege diskutiert. Am 6. Dezember 1997 war es dann soweit. Es gab weder ein Organisationskomitee noch hatten nur die wenigsten Teilnehmer bereits ein Mobiltelefon. Gespannt warteten die Trichler in der Wirtschaft bei z'Resä in der Hoffnung, dass möglichst viele mitmachen würden und siehe da: 44 Trichler starteten Punkt 14.00 Uhr mit ihrer Route. Bei Familie Schürch gab es die erste Pause und auch das Restaurant Alpenrösli wurde aufgesucht, um sich zu stärken und die Premiere zu feiern. Kurz vor 18 Uhr, beim Eindunkeln, traf die Gruppe beim Samichlais-Märcht ein, was für alle Teilnehmer und auch die Besucher als sehr berührendes Erlebnis beschrieben wurde. Eine wunderschöne Erweiterung des Samichlaisbrauchtums in Beckenried war geboren.



Die Rütenentrichler sind gestartet.
Erste Reihe von links: Urs Käslin, Roger Gander, Beda Würsch, Mädi Murer.
Bild: Jakob Christen (Beckenried, 6.12.2003)

Die Anzahl der Rütenentrichler hat sich in den letzten Jahren rasant nach oben bewegt. Mittlerweile sind es weit über 100 Teilnehmer, die pünktlich um 14 Uhr mit ihrem Izug von der Rütenen beginnen. Die Zwischenhalte haben sich im Laufe der Jahre immer wieder geändert, das Restaurant Alpenrösli gibt es leider schon länger nicht mehr.

In diesem Jahr findet das Rütenentricheln nun zum 30. Mal statt. Zwei Trichler, beide beim Gemeindewerk Beckenried angestellt, haben keine einzige Ausgabe verpasst und werden auch am 5. Dezember, beim Jubiläum, wieder mit dabei sein.

BRAVO: EIN GROSSES LOB FÜR UNSER STRANDBAD-TEAM

Dank dem Jahrhundertsommer 2026 ist das Beckenrieder Strandbad zeitweise regelrecht überrannt worden. Die neuen Pächter Philipp Arnold und Sepp Büeler in der Küche waren gefordert, durften aber als volksnahe Gastgeber schnell einmal viel Lob entgegennehmen.

von Gerhard Amstad

Sie wollen den Sommer «rocken» schrieb die Nidwaldner Zeitung am 13. April 2026 über die neuen Strandbad-Pächter Philipp Arnold, 47, KV-Absolvent und Sepp Büeler, 42, gelernter Koch und Konditor, welche nach 20 intensiven Jahren beruflicher Selbstständigkeit in der Getränke- und Lebensmittelbranche sich für einen Neustart entschieden. Und wie sie ihn zusammen mit den Aushilfen bewältigten, war grossartig. Anfänglich wussten sie noch nicht, was auf sie zukommt und dass ihnen ein Hitzesommer mit fast keinen Freitagen bevorsteht und sie zeitweise extrem gefordert wurden, was beim Essen zu Warteschlangen führte. Das sympathische Auftreten von Philipp und dessen Kommunikation mit den Gästen sorgte aber schnell für Entspannung.

Verhalten der Start am 24. April mit Schwerpunkt Restauration, so mit dem «Fyrabig Hock» am Freitag mit Bratwurst vom Grill. In den noch kalten See wollten nur die Kinder. In der ersten Mai-Hälfte war das Wetter noch etwas wechselhaft, was den beiden beim Einarbeiten zu Gute kam. Und dann nach Mitte Mai bis anfangs September folgte top Strandbadwetter und sorgte dafür, dass die in Sattel SZ wohnhaften Gastgeber selten vor Mitternacht ins Bett kamen und es um 7 Uhr früh schon wieder los ging mit der Arbeit. Dankbar waren sie für die Unterstützung beim Unterhalt durch das Mitarbeiter-Team des Gemeindedienstes.

Das Essensangebot mit frischen Produkten aus der Region traf den Geschmack der Strandbadbesucher und wurde auch von den Kindern gerühmt. Der Strampi-Burger, mit oder ohne Pommes, und der Salatteller mit Pouletstreifen waren sehr beliebt, bei den Getränken der Aperol Spritz. Freuen wir uns. Philipp und Sepp werden auch nächstes Jahr wieder mit viel Motivation und Herzblut in unserem kleinen aber feinen Strandbad Gastgeber sein. Und erst noch mit Wurstsalat. Wir sagen BRAVO und Dankeschön.



Die erfolgreichen Strandbad-Pächter und Gastgeber Philipp Arnold (links) und Sepp Büeler.
Bild: Gerhard Amstad (Beckenried, 11.9.2026)

NOCH EIN BRAVO: NINO PORTMANN SCHAFFTE ES AN DIE EM

Der 26-jährige Beckenrieder Zehnkämpfer Nino Portmann sicherte sich die Selektion über die «Road to Birmingham»-Quote des Europäischen Leichtathletikverbandes und wurde guter Vierzehnter.

von Gerhard Amstad

Dem sympathischen Zehnkämpfer gelang im August an den Leichtathletik-Europameisterschaften in England zum Auftakt ein Traumstart. Nino Portmann war beim 100-Meter-Lauf mit 10,69 von allen Gestarteten der Schnellste und gehörte eine Zeitlang zu den sechsbesten Europäern. Bei den nachfolgenden Disziplinen gelang ihm leider nicht immer alles nach Wunsch und er hätte natürlich gerne die avisierten 8'000 Punkte erreicht. Trotzdem darf Nino als zweitbester Schweizer Zehnkämpfer mehr als zufrieden sein. Nach zehn Disziplinen standen 7'888 Punkte und der 14. Schlussrang bei den Europameisterschaften zu Buche. Eine tolle Leistung. BRAVO und herzliche Gratulation von Beckenried aus nach Luzern.

AKTUELLES AUS DEM GEMEINDERAT

Der Gemeinderat hat sich am 13. Juli 2026 zu seiner ersten Sitzung in neuer Zusammensetzung getroffen. Dabei wurden u.a. die Kommissionen neu gewählt und das Budget 2027 in erster Lesung beraten.

von Daniel Amstad

Für die neugewählte Gemeinderätin Rita Käslin-Waser und den neu gewählten Gemeinderat Robi Walker war es ein «Kaltstart» nach dem Amtsantritt am 1. Juli 2026. Die Erarbeitung des Budgets 2027 stand auf dem Programm. Die Arbeit ist mit sehr vielen Informationen verknüpft. Dank der Mithilfe der verbleibenden Ratsmitglieder und der gesamten Verwaltung haben sich die beiden neuen Ratsmitglieder schnell in ihren neuen Rollen und Aufgaben zurechtgefunden.

KOMMISSIONSWAHLEN

Immer an der ersten Sitzung nach dem Beginn einer neuen Amtsdauer stehen die Kommissionswahlen auf der Traktandenliste des Gemeinderates. Für die Amtsdauer 2026 bis 2030 sind in den nachfolgend aufgeführten Kommissionen/Mutationen zu verzeichnen:

Schulkommission
– Austritt: Herbert Herger, seit 2014 Mitglied
– Neu gewählt: Ueli Barmettler, Buochserstrasse 65

Abstimmungsbüro
– Austritt:
Janis Amstad, seit 2024 Mitglied
Anita Baumann-Gander, seit 2010 Mitglied
– Neu gewählt:
Erich May, Lehmatt 2
Carla Baumann, Oeliweg 10a

Tourismuskommission
– Austritt: Sandra Portmann, seit 2023 Mitglied
– Neu gewählt: Carla Garovi, Kirchweg

Jugendkommission
– Austritt: Micha Heimler, seit 2013 Mitglied
– Neu gewählt: Judith Murer, Schulleiterin

Energiekommission
– Austritt:
Andreas Käslin, seit 2022 Mitglied
Riccardo Casu, seit 2022 Mitglied
– Neu gewählt:
Hans Käslin, Oberdorfstrasse 32
Markus Vogel, Röhrli 11
Simon Tanner, Gandgasse 29

Zählperson für die koordinierte landwirtschaftliche Betriebsdatenerhebung
– Austritt:
Jost Käslin, seit über 30 Jahren Zählperson
Bruno Käslin, seit 2014 Zählperson
– Neu gewählt:
Lukas Gander, Rohnenmattli 1

Allen abgetretenen Kommissionsmitgliedern wird an dieser Stelle nochmals der beste Dank für den Einsatz zum Wohle der Gemeinde Beckenried ausgesprochen. Den neuen Kommissionsmitgliedern werden viel Freude und viele spannende Begegnungen in ihrem neuen Wirkungsfeld gewünscht.

BEATRICE MERNSINGER STIFTUNG

Der neue Stiftungsrat der Beatrice Mernsinger Stiftung hat ein lang gehegter Wunsch des ausgetretenen Stiftungsratsmitgliedes Daniel Amstad in die Tat umgesetzt. Am Samstag, 5. September 2026 haben Stiftungsratspräsident Rolf Amstad, Stiftungsrat Roland Heini und Gemeindeschreiber Daniel Amstad über 150 Bilder vom alten Gemeindehaus Mühlematt ins Archiv beim Dienstleistungszentrum am Oeliweg 4 gezügelt. Die Zeiten sind nun definitiv vorbei, wo die Bilder einem enormen Temperaturunterschied ausgesetzt waren. Das Archiv im Dienstleistungszentrum ist klimatisiert und mit einem Entfeuchter ausgestattet.





Links Roland Heini, rechts Rolf Amstad.
Bilder: Daniel Amstad (Beckenried, 5.9.2026)

In der Woche 38 wurden zudem rund 25 Entwurfrollen von der Ermitage ins Gemeindearchiv gezügelt. Die Sichtung der Entwürfe hat erstaunliches Bildmaterial zu Tage gebracht.
Die Bilder und die Entwürfe werden in einem weiteren Schritt aufgearbeitet (Registrierung, Beschriftung, Fotografieren etc.). Der Stiftungsrat wird sich zudem Gedanken machen, wie das umfassende Bildmaterial der Bevölkerung zugänglich gemacht werden kann.

GEWÄSSERRAUM-AUSSCHEIDUNG

Der Gemeinderat konnte am 17. August 2026 die Inkraftsetzung der neuen Gewässerraumausscheidung für die Gemeinde Beckenried auf den 1. September 2026 beschliessen. Von dieser Inkraftsetzung betroffen sind die Parzellen 695, 214, 217, 222, 225 und 746 (vollständig) sowie die Teilbereiche der Parzellen 1 und 831, alle Grundbuch Beckenried. Diesbezüglich wurde der Entscheid des Regierungsrates Nidwalden vom 26. Mai 2026 mit einer Beschwerde an das Verwaltungsgericht Nidwalden weitergezogen.
Die neuen Gewässerräume sind auf der Datenplattform GIS Nidwalden (www.gis-daten.ch) aufgeschaltet und können unter der Rubrik Raumentwicklung – Nutzungsplanung abgerufen werden.

GESAMTREVISION NUTZUNGSPLANUNG

Die Genehmigung der Gesamtrevision der Nutzungsplanung durch den Regierungsrat Nidwalden ist noch ausstehend. Es gilt zu hoffen, dass der Genehmigungsbeschluss sowie die Entscheide über die drei nicht gütlich erledigten Einwendungen bald eintreffen werden, damit Klarheit entsteht, auf welchen Zeitpunkt die neue Nutzungsplanung in Beckenried eingeführt werden kann.

HOCHWASSERSCHUTZ-PROJEKT LIELIBACH

Wer hätte dies gedacht. Das Baulos 3 «Berg Studi» steht kurz vor dem Abschluss. Insgesamt wurden 389 Caps betoniert und versetzt. Dank dem schönen Sommerwetter konnte sehr effizient gearbeitet werden. Das Hangwasser belastete die Baustelle nicht im vorgesehenen Ausmass, was vieles einfacher machte. Bis Ende Oktober 2026 wird der grösste Teil der Arbeiten abgeschlossen sein.
Als nächstes und letztes Los wird die Bauetappe 4 im Gebiet Staldi organisiert und ausgeschrieben. Gleichzeitig laufen die Vorbereitungsarbeiten für die Sanierung des Bachabschnittes im Gebiet Schwändi. Bei diesem Projekt wird die Baubewilligung zeitnah erwartet, sodass anschliessend die Arbeiten ausgeschrieben werden können.





Caps BL 3.
Bilder: Daniel Amstad (Beckenried, 7.9.2026)

STRANDBAD

Nach einem wunderbaren Sommer mit vielen zufriedenen Gästen haben die beiden Pächter Philipp Arnold und Sepp Büeler am 20. September 2026 das Strandbad geschlossen. Wir danken den beiden Pächtern für diese tolle Saison. Einerseits hat das Wetter mitgespielt, andererseits haben es Philipp Arnold und Sepp Büeler verstanden, das Strandbad zu ei-

nem weit über die Kantonsgrenze hinaus beliebten Treffpunkt zu machen. Sunnä, Wasser, Assä, Ziit vergässä… war ihr Moto. Und sie haben es erfolgreich und mit viel Liebe umgesetzt. Wir freuen uns auf die Sommersaison 2027 und sagen herzlichen Dank für die grosse, geleistete Arbeit.
Nein, Ruhe wird im Strandbad nicht einkehren. Für die Sanierung des Nichtschwimmerbeckens konnten Arbeiten vergeben werden. In einem ersten Schritt wird Thomy Murer den Aushub machen, damit anschliessend die Franz Murer-Odermatt AG (FMO) die Betonarbeiten starten können. Die Sanierungsarbeiten müssen bis zum Saisonstart im Mai 2027 abgeschlossen sein. Alle Beteiligten werden gefordert sein, damit der enge Terminplan eingehalten werden kann.



Bild: Daniel Amstad (Beckenried, 1.10.2026)

DEZENTRALE KEHRICHTSAMMELSTELLEN

An der Nidertistrasse wurde eine weitere dezentrale Kehrichtsammelstelle mit zentraler Briefkastenanlage erstellt. Damit haben die Bewohnenden der Bergliegenschaften die Möglichkeit, ihren Kehricht geordnet zu platzieren und gleichzeitig die Post mitzunehmen, ohne dass sie ins Dorf müssen. Bekanntlich werden abgelegenen Bergliegenschaften die Post nicht bis vor die Haustüre gebracht.



Bild: Daniel Amstad (Beckenried, 30.9.2026)

SCHNEERÄUMUNG BRUNNISTRASSE

Josef Käslin, Brunni 2, hat während 32 Jahren die Schneeräumung auf der Brunnistrasse ausgeführt. Auf die kommende Wintersaison gibt es nun einen Wechsel. Jost Murer übernimmt die Schneeräumung von seinem Grossvater. Derzeit werden die neuen Verträge ausgearbeitet und von den Parteien unterzeichnet. Die Übergabe findet nach Redaktionsschluss dieses Mosaiks statt, sodass ein ausführlicher Bericht im Frühlingsmosaik folgen wird.
An dieser Stelle bereits herzlichen Dank an Josef Käslin für die über Jahrzehnte geleistete Arbeit und Jost Murer viel Freude und wenig Zwischenfälle beim Schneeräumen der Brunnistrasse. Die ganzjährig bewohnten Bergliegenschaften sind dankbar und froh über diesen Service.

BATTERIESPEICHER IN BETRIEB

Die Gemeinde und das Gemeindewerk haben je einen Batteriespeicher in Betrieb genommen. Damit soll der vor Ort produzierte Solarstrom noch besser bei den eigenen Liegenschaften verbraucht werden können.

von Daniel Amstad

Oberhalb der Turnhalle Isenringen steht der neue Batteriespeicher der Gemeinde vom Typ Alpha ESS mit einer Leistung von 261 kWh. Ein baugleicher Typ wurde auch beim Dienstleistungszentrum montiert und in Betrieb genommen.
Die Kombination von netzgekoppelten PV-Anlagen und elektrischen Energiespeichersystemen haben in den letzten Jahren in der Schweiz deutlich an Bedeutung gewonnen. Der stark wachsende Schweizer PV-Markt zeigt, dass Lösungen gefragt sind. Für den effizienten Betrieb einer Photovoltaikanlage ist ein hoher Eigenverbrauch wichtig. Dies ist möglich durch den optimalen Einsatz von Geräten oder durch das Laden des E-Autos, während die Sonne scheint. Überschüssiger Strom kann zudem in einem chemischen Batteriespeicher, umgangssprachlich als Batterie bezeichnet, lokal zwischengespeichert werden. Während der Nacht können der Eigenverbrauch und die Unabhängigkeit vom Energieversorger erhöht werden.
Mit einem Batteriespeicher kann der Anteil des selbstverbrauchten eigenerzeugten Solarstroms erhöht werden. Es können damit sehr hohe Eigenverbrauchsanteile erreicht werden. Der effektive Eigenverbrauchsanteil hängt von verschiedenen Faktoren wie z. B. dem Verbrauchsprofil und der Anlagengrösse ab und kann stark variieren. Aufgrund ihrer Zyklenfestigkeit und stetig sinkender Preise kommen heute primär Lithium-Ionen-Batterien zum Einsatz. Eine Photovoltaikanlage kann auch später mit einem Batteriespeicher ergänzt werden.

Die Gründe für den Betrieb eines Stromspeichers in Kombination mit einer Photovoltaikanlage liegen auf der Hand:

- Den eigenen Solarstrom selbst zu nutzen ist beliebt und durch Batteriespeicher auch dann möglich, wenn die PV-Anlage gerade keinen Strom produziert.
- Aufgrund der oft tiefen Abnahmevergütung für Solarstrom besteht das Bedürfnis, den Eigenverbrauch zu erhöhen.
- Durch die stark gesunkenen Preise für Batteriespeicher hat sich ihre Wirtschaftlichkeit verbessert. Entsprechend werden vermehrt Batteriespeicher installiert, um die Wirtschaftlichkeit von PV-Anlagen zu verbessern.
- Teilweise besteht der Wunsch nach Unabhängigkeit vom öffentlichen Stromnetz. Je nach Typ des Batteriespeichers besteht die Möglichkeit zur Notstromversorgung oder zum Inselnetzbetrieb.
- Reduktion der Spitzen-Bezugsleistung aus dem Netz: Dies ist insbesondere interessant bei Abrechnung mit Leistungsmessung, welche das Gemeindewerk Beckenried ab 1. Januar 2027 einführt.

Die Erfahrung mit den beiden neuen Batteriespeichern wird zeigen, wie sich diese im täglichen Einsatz bewähren und wie sich der Stromzukauf entwickelt.



Bild: Tobias Waser (Beckenried, 29.9.2026)

80-jährig oder älter werden

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

Dezember

02.12.1944	Cäcilie Donzé-Küng	Seestrasse 26
04.12.1934	Friedrich Wittwer	Buochserstrasse 26a
04.12.1939	Alois Käslin-Gander	Oberdorfstrasse 32
04.12.1945	Ida Näpflin-Berlinger	Buochserstrasse 59
06.12.1943	Lisbeth Zimmermann-Gander	Mondmattli 5
11.12.1938	Martha Lässer-Bühler	Oberdorfstrasse 29
15.12.1942	Angela Bolinger	Unterscheid 6
17.12.1941	Gerhard Godlinski-Cugnolio	Erlen 3
20.12.1946	Bruno Zieri-Gander	Nidertistrasse 1
21.12.1941	Edwin Vogel-Mathis	Seestrasse 60
25.12.1943	Petra Nelly Benoit-Polenz	Ridlistrasse 3
25.12.1946	Marlise Infanger-Stebler	Mattenweg 6
28.12.1936	Walter Käslin-Licini	Kastanienweg 1
28.12.1946	Josef Stalder-Zotter	Buochserstrasse 12
29.12.1942	Erich Lüscher-Franchini	Dorfstrasse 42a
29.12.1945	Adolf Käslin-Zwyssig	Seestrasse 6
30.12.1942	Susanna Schnepf-Häberli	Buochserstrasse 47

Januar

02.01.1938	Maya Camadini-Schumacher	Oeliweg 10
06.01.1945	Norbert Niederberger	Dorfstrasse 54
10.01.1938	Rita Hanimann-Graf	Hungacher 1
14.01.1943	Bernd Hascher	Dorfstrasse 47
15.01.1945	Gertrud Käslin-Käslin	Höfestrasse 5
19.01.1943	Paul Markus Lang-Camadini	Kirchweg 31
20.01.1942	Heinrich Zeller	Bachegg 4
20.01.1943	Kaspar Gander-Achermann	Hungacher 1
22.01.1942	Edwin Amstad-Würsch	Mühlebachstrasse 5
22.01.1946	Hans Jörg Burki-Hasen	Fahrlistrasse 18
27.01.1946	Ulrich Amstad-Sütterlin	Unterscheid 22
28.01.1945	Hans Achermann	Lätten 1
28.01.1947	Alfred Berlinger-Odermatt	Oberdorfstrasse 17
29.01.1946	Beat Wymann-Amstutz	Buochserstrasse 33
30.01.1946	Anton Gander-Schuler	Steckenmattberg 1, Emmetten
31.01.1941	Veronika Reinecke-Slongo	Buochserstrasse 11

Februar

01.02.1947	Ludwig Kesseli-Dotta	Kirchweg 33
10.02.1946	Jakob Christen-Waser	Buochserstrasse 29
11.02.1944	Brigitta Greter Camadini	Buochserstrasse 49
11.02.1945	Karl Streule-Wymann	Kirchweg 2
13.02.1925	Hermine Amstad-Käslin	Höfestrasse 7
13.02.1933	Marie Ambauen-Amstad	Hungacher 1
13.02.1941	Josef Waser	Unterscheid 22
14.02.1945	René Manz-Müller	Seestrasse 58
15.02.1937	Albert Fuchs	Ledergasse 30
17.02.1946	Thomas Nann-Meylan	Seestrasse 34
19.02.1944	Margrit von Rotz-Liechti	Allmendstrasse 12
23.02.1942	Gertrud Käslin-Bösch	Röhrli 6
23.02.1942	Peter Notter-Roderer	Buochserstrasse 51
27.02.1947	Marianna Niederberger-Schäfer	Fellerwil 9

März

03.03.1941	Lea Würsch-Joost	Hungacher 1
04.03.1944	Alois Hurschler-Ambauen	Höfestrasse 8
07.03.1947	Berta Käslin-Odermatt	Arschadstrasse 3
08.03.1939	Ernst Gander-Joller	Hungacher 1
08.03.1945	Magdalena Barmettler-Ambauen	Seestrasse 44
13.03.1942	Margareta Käslin-Odermatt	Buochserstrasse 68
14.03.1946	Györgyi Bedö-Meszaros	Dorfstrasse 31
15.03.1943	Anton Birrer-Gut	Kirchweg 31
15.03.1947	Markus Ziegler-Braxmaier	Röhrli 15
16.03.1939	Lina Käslin-Gander	Hungacher 1
19.03.1941	Josefine Zimmermann-Murer	Allmendstrasse 16
20.03.1943	Eike Fischer-Müller	Oberdorfstrasse 28
20.03.1945	Anna Elisabeth Murer	Seestrasse 74
21.03.1942	Agnes Käslin-Truttmann	Rosenweg 1a
22.03.1933	Eduard Käslin-Gander	Dorfstrasse 17
24.03.1946	Elisabeth Moschen-Waser	Rütenenstrasse 96
26.03.1938	Myrta Baumgartner-Amstad	Ridlistrasse 51b
27.03.1939	Hedwig Gander-Meier	Schulweg 7
27.03.1946	Anna Marie Gander-Würsch	Oeliweg 10
28.03.1935	Paul Zimmermann-Murer	Allmendstrasse 16
28.03.1937	Hugo Lustenberger-Murer	Dorfstrasse 65
30.03.1939	Edelhard Gander-Würsch	Hungacher 1

Weitere Jubilare wünschten keine Publikation.

Gemeindeseniorin: Hermine Amstad-Käslin, geb. 13.02.1925

Gemeindesenior: Martin Waser-Gander, geb. 24.05.1931

TEFFLI TRÄFFE BEGGÄRIED 2.0

105 TEFFLI SORGTEN FÜR AUFSEHEN IN NIDWALDEN

Bei schönstem Wetter fand am 8. August die zweite Ausgabe des Teffli Träffe Beggäried statt. Organisiert wurde der Anlass von einem jungen, lokalen Organisationskomitee unter der Leitung von OK-Präsident Nando Gabriel. Unterstützt und durchgeführt wurde das Treffen unter dem Patronat der Jugendkommission Beckenried. Austragungsort war das Areal rund um den Jugendtreff Lieli.

von Rainer Renggli, Jugendkommission

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. In der Festwirtschaft konnten sich die Besucherinnen und Besucher mit verschiedenen Getränken, einem erfrischenden Slush aus Beckenrieder Orangenmost sowie Pizza und Kuchen mit Kaffee verpflegen. Für die Grillfans standen Würste zum Selbergrillieren bereit – ganz nach dem Motto eines gemütlichen und unkomplizierten Sommeranlasses.

Ein Höhepunkt des Tages war auch in diesem Jahr die Prämierung der schönsten Teffli. In den Kategorien «Original» und «Costum» konnten die Teilnehmenden ihre individuell gestalteten Fahrzeuge präsentieren. Die Siegerinnen und Sieger durften sich über tolle Preise freuen.

Für besonders viel Aufsehen sorgte die anschliessende Rundfahrt: Sage und schreibe 90 Teffli machten sich auf den Weg durch den schönen Kanton Nidwalden. Mit ihren auffälligen Fahrzeugen und dem charakteristischen Sound waren die Teilnehmenden nicht zu übersehen und sorgten entlang der Strecke für zahlreiche neugierige Blicke.

Nach der Rundfahrt ging es beim Jugendtreff Lieli mit einer ausgelassenen Afterparty weiter. Die Jugendlichen genossen die gemeinsame Zeit, feierten und liessen den gelungenen Anlass in bester Stimmung ausklingen. Erfreulicherweise verlief die gesamte Veranstaltung ohne Zwischenfälle.

Das zweite Teffli Träffe Beggäried war damit ein voller Erfolg und zeigte einmal mehr, wie viel Begeisterung und Engagement in der jungen Generation steckt. Das Organisationskomitee blickt bereits voller Vorfreude auf die nächste Ausgabe: Wir freuen uns auf das Teffli Träffe im Sommer 2027!

Infos und viele Fotos vom Anlass gibt es auf der Homepage:
https://tefflitraeff-beckenried.ch/







Bilder: Louis Zimmermann (Beckenried, 8.8.2026)

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ KENNT KEIN ALTER

Wie verändern ChatGPT & Co. unseren Alltag? Der Beirat Alter Beckenried lud am 23. Juni 2026 ins Alte Schützenhaus ein, um die Möglichkeiten und Grenzen künstlicher Intelligenz kennenzulernen.

Adi Zumbühl von der CN2 GmbH gab einen verständlichen Einblick in die Welt der künstlichen Intelligenz. Im Mittelpunkt standen vier Fragen: Wie funktioniert KI? Welche Chancen und Risiken bringt sie mit sich? Wie lässt sie sich im Alltag sinnvoll nutzen? Und wie schützt man seine Daten?

Der Vortrag verband Grundlagen mit praktischen Tipps und bot Gelegenheit, Fragen zu klären. Dabei ging es auch darum, Berührungsängste abzubauen und einen bewussten Umgang mit der Technologie zu fördern. Gerade für ältere Menschen eröffnet KI neue Möglichkeiten, sich im digitalen Alltag zurechtzufinden.

Im Anschluss lud der Beirat Alter zum Apéro ein.

Passend zum Thema wurde dieser Bericht mit künstlicher Intelligenz erstellt.



Bild: Alexander Vonlaufen (Beckenried, 23.6.2026)

DER JAPANKÄFER – EIN QUARANTÄNEORGANISMUS

Der Japankäfer (Popillia japonica Newman) ist ein hochschädlicher Quarantäneorganismus, der sowohl als Larve wie auch als erwachsenes Insekt erhebliche Schäden verursacht.

von Daniel Amstad

Die Larven leben als Engerlinge im Boden und fressen die Wurzeln von Gräsern, was zum Absterben ganzer Flächen führen kann. Besonders gefährdet sind humose und feuchte (bewässerte) Grünflächen, die bevorzugte Eiablageorte darstellen. Die Käfer befallen und gefährden über 400 verschiedene Pflanzenarten, darunter Reben, Obstbäume, Beeren, Gemüse, Mais sowie zahlreiche Zier- und Wildpflanzen wie Ahorn und Linde. Typisch ist der sogenannte Skelettfrass, bei dem nur die Blattadern stehenbleiben. Auch Blüten und Früchte können stark geschädigt werden.

Die regionale Ausbreitung durch Flug kann bis zu 20 Kilometer pro Jahr betragen. Japankäfer können jedoch noch grössere Strecken als «blinde Passagiere» in Fahrzeugen oder Zügen zurücklegen.

Verfügte Massnahmen in Nidwalden

Nachdem in den grenznahen Luzerner Gemeinden Horw, Kriens und Luzern eine Population des Japankäfers nachgewiesen wurde, ist gemäss Vorgabe des Bundes im Kanton Nidwalden eine Pufferzone ausgeschieden worden, zu der weite Teile von Hergiswil und Stansstad gehören. Geringfügig tangiert sind zudem die Gemeinden Ennetbürgen, Ennetmoos und Stans. Die kantonalen Massnahmen sind Ende September 2026 ausgelaufen.

In Beckenried wurde der Japankäfer bisher nicht gesichtet. Sofern jedoch verdächtige Käfer gesichtet werden, sollen diese eingefangen, eingefroren und zusammen mit einem Foto, den Angaben zum Fundort und die Kontaktangaben der findenden Person per E-Mail an landwirtschaft@nw.ch gesendet werden.

Um bei einem allfälligen Auftreten des Japankäfers rasch und koordiniert handeln zu können, hat jede Gemeinde eine Ansprechperson bezeichnet. Diese Person dient als Kontaktstelle zwischen der Gemeinde und dem Kantonalen Pflanzenschutzdienst und unterstützt bei Bedarf die Weitergabe von Informationen sowie die Umsetzung notwendiger Massnahmen. Für Beckenried läuft dies über Gemeindeschreiber Daniel Amstad.

Unter https://www.nw.ch/amtlandwirtschaftdienste/4325 können weitere Informationen abgerufen werden.



DIE ASIATISCHE HORNISSE – EIN UNGEBETENER GAST

Die Asiatische Hornisse wurde 2004 erstmals in Frankreich nachgewiesen. Seither breitet sie sich jedes Jahr um etwa 60 bis 80 Kilometer aus. In der Schweiz wurde die Asiatische Hornisse 2017 im Jura zum ersten Mal entdeckt.

von Daniel Amstad

Seit 2020 sind die Sichtungen und Nestfunde in der Schweiz stark angestiegen. Es wurde eine nationale Task-Force eingerichtet. In den letzten Jahren wurde eine starke Ausbreitung gegen Nordosten hin dokumentiert. Heute sind drei Viertel der Kantone betroffen – im Westen deutlich mehr als im Osten oder Süden. Es ist davon auszugehen, dass sich die Asiatische Hornisse in den nächsten Jahren in der ganzen Schweiz ausbreiten wird, mit Ausnahme der Gebirgsregionen.

Für den Menschen ist die Asiatische Hornisse nicht gefährlicher als eine Wespe oder unsere heimische Hornisse. Sie verteidigt ihr Nest, greift aber nicht aktiv an. Trotzdem ist beispielsweise beim Heckenschneiden Vorsicht geboten. Vor Arbeitsbeginn sollte geprüft werden, ob sich im Arbeitsbereich Nester befinden – gegen Ende Juni nimmt das Risiko eines Aufeinandertreffens deutlich ab. Das eigentliche Problem liegt in Ernährung und ihrer schnellen Verbreitung. Die Asiatische Hornisse jagt gezielt Honigbienen vor dem Flugloch eines Bienenstocks. Das setzt das Bienenvolk unter Stress und es sammelt weniger Nektar und Pollen. Durch den Futtermangel und die geschwächte Pflege der Brut können Bienenvölker zusätzlich geschwächt werden.

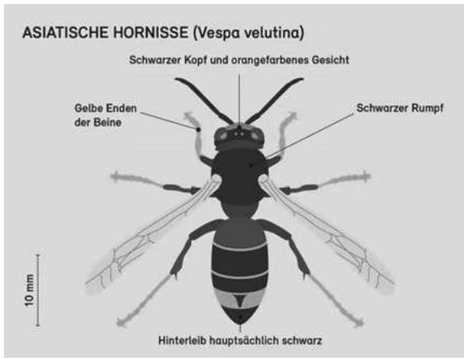
Die Asiatische Hornisse jagt aber nicht nur Honigbienen, sondern auch Wildbienen und andere Bestäuber. Somit gefährdet die Asiatische Hornisse nicht nur die Imkerei, sondern auch zahlreiche andere Insektenarten und ist ein Risiko für die Artenvielfalt. Ihre Ausbreitung beeinträchtigt womöglich die Bestäubung von Obstbäumen, Nutzpflanzen und Wildblumen – alles wichtige Pfeiler unseres Nahrungs- und Ökosystems.

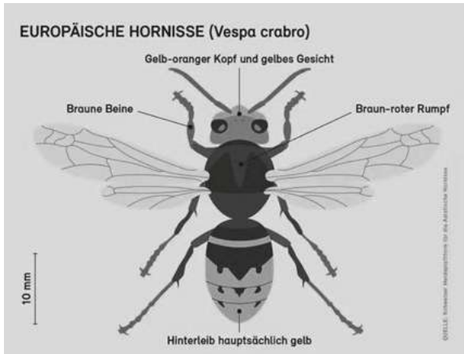
Bislang sind in der Schweiz keine natürlichen Feinde bekannt, die die Asiatische Hornisse wirksam in Schach halten könnten. Nur wenige spezialisierte Vogelarten fangen und fressen Hornissen. Andere Insekten wie die heimische Hornisse, Wespen oder Raubfliegen können einzelne Arbeiterinnen ergreifen, wenn sich Gelegenheit bietet. Auch Spinnen fangen manchmal Hornissen in ihren Netzen. Diese Beute bleibt jedoch Zufall und beeinflusst die Zahl der Hornissen kaum. Die einheimischen Honigbienen haben bislang keine wirksamen Verteidigungsstrategien entwickelt.

Eine Ausrottung der Asiatischen Hornisse gilt heute als unrealistisch – die Art ist zu weit verbreitet und sehr anpassungsfähig. Dennoch sind Bekämpfungsmassnahmen entscheidend, um die Ausbreitung zu bremsen und Bienenvölker und Wildbienen zu schützen. Zentral ist das frühzeitige Handeln: Werden Nester vor dem Herbst gefunden, können sie zerstört werden, bevor neue Königinnen schlüpfen und weiterziehen.

Verdächtige Tiere oder Nester werden über die nationale Plattform https://www.asiatischehornisse.ch/ gemeldet. Fachleute prüfen jede Meldung und leiten bei Bedarf die Nestsuche ein. Ergänzend kommen im Frühjahr künstliche Nistplätze zum Einsatz, die gezielt Jungköniginnen anlocken, um die Gründung neuer Völker zu verhindern.

Unter https://dieumwelt.ch/artikel/die-asiatische-hornisse können weitere Informationen abgerufen werden.





BIODIVERSITÄT – WAS KANN DIE GEMEINDE TUN?

Die Biodiversität steht in der Schweiz unter Druck. Fördermassnahmen zeigen zwar lokal Wirkung, doch die Biodiversität ist weiterhin in einem schlechten Zustand und nimmt weiter ab. Die Gemeinde leistet einen wichtigen Beitrag, indem gemeindeeigene Flächen naturnah umgestaltet werden.

von Daniel Amstad

Über die Baubewilligungen für die wasserbaulichen Projekte Träschlibach und Lielibach ist die Gemeinde schon lange mit dem Thema «Biodiversität» vertraut. Gerade bei den beiden Bachprojekten mussten verschiedene Massnahmen umgesetzt werden, welche insbesondere der Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität dienen.



Bild: Daniel Amstad (Beckenried, 30.9.2026)

Die Bedeutung von Grünflächen im Siedlungsraum nimmt zu. Bei der dichteren Bauweise und zunehmend heissen Sommer sind sie entscheidend für die Lebensqualität der Menschen. Der Siedlungsraum ist aber auch Lebensraum wertvoller Tier- und Pflanzenarten, die es zu erhalten und zu fördern gilt.

Mehr Biodiversität im Siedlungsraum bedeutet Lebensräume für seltene Arten, mehr Lebensqualität, ein ausgeglichenes Sommerklima und ein minimaler Pflegeaufwand. Gerade letzteres hat sich in diesem Sommer gezeigt. Der Pflegeaufwand der nicht naturnah gestalteten öffentlichen Flächen war sehr hoch. Deshalb gestaltet der Gemeindedienst unter der Leitung von Pius Zumbühl weitere Flächen um. Die abgestorbenen Rosen werden entfernt und es wird eine naturnahe, ökologisch wertvolle Grünfläche gestaltet.

Auch die Bevölkerung kann sich aktiv mit ökologischen Aufwertungsmassnahmen im eigenen Garten beteiligen. Dabei gilt es folgende Grundsätze zu berücksichtigen:

1 Nur standortgerechte, einheimische Pflanzen verwenden. Keine invasiven Neophyten.
2 Substrat, Saat- und Pflanzgut gemäss dem natürlichen Vorbild des Ziellebensraumes wählen.
3 Transportwege kurzhalten und möglichst regionale Produkte verwenden. Dies gilt sowohl für die Pflanzen als auch für Material wie Kies, Sand, Steine etc.
4 Ausschliesslich naturbelassene, unbehandelte Materialien verwenden.
5 Nur torffreie Substrate verwenden.
6 Bäume möglichst erhalten und schützen.
7 Neu gepflanzte Bäume müssen alterungsfähig sein. Klimatische Entwicklung berücksichtigen und Baumart entsprechend wählen, Baumgrube grosszügig dimensionieren, keine Pflanzung bei bestehender/geplanter Unterbauung.
8 Aufwertungsflächen situationsangepasst und entsprechend den Bedürfnissen lokal vorkommender Zielarten, mit Strukturen, Nisthilfen etc. versehen.
9 Wege und Plätze immer versickerungsfähig (unversiegelt) anlegen.
10 Die Pflege muss naturnah erfolgen. Auf Pflanzenschutzmittel und Dünger ist konsequent zu verzichten.



Spassgarantie mit Daniel Zwyssig und Little Joyland (www.little-joyland.ch)

Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 26.8.2026)

LITTLE JOYLAND – VON EINER FERIENIDEE ZUM KINDERPARADIES

Was Kinder glücklich macht? Zum Beispiel Schoggi, Glace, Basteln, Seifenblasen fangen, mit Lego, Autos und Puppen spielen, Liebe und Gute-Nacht-Geschichten vorgelesen zu bekommen. In jedem Falle auch das, was Daniel Zwyssig aus der Buochserstrasse hat, nämlich Hüpfburgen, Spiele, Ballone und vieles mehr.

von Bianca Kemke

Die Idee dazu kam dem fröhlich-agilen 43-jährigen Familienvater während der Sommerferien 2024 in Italien mit seiner Frau Barbara, 42 und schulergänzende Betreuerin, und der gemeinsamen Tochter Guilia (6). Unzählige begeisterte Kinder waren kaum von den Hüpfburgen wegzubringen. Und er selbst auch nicht mehr von seiner Idee. Wieder zu Hause stand ihm eine intensive Zeit mit viel Arbeit und Neuland bevor. Er zog Erkundigungen über Hersteller ein, erbrachte Versicherungs- und Sicherheitsnachweise, bekam die Schaustellergenehmigung vom Kanton erteilt, gründete im Dezember desselben Jahres seine Firma und nannte sie treffend Little Joyland, entwarf Logo und Homepage, legte sich mit Unterstützung seines Bruders Peter einen Transporter zu und stolz seine erste Ritter-Hüpfburg.

Mittlerweile stapeln sich fünf weitere unterschiedlicher Grösse, Design und dem EU-Standard entsprechend in der Garage und erfreuen sich auf Feiern und Veranstaltungen allergrösster Beliebtheit – wie die in Italien. Man kann sie bei ihm mieten wie auch die coole Popcorn- und Zuckerwattemaschine, den Hot-Dog-Steamer, den unwiderstehlichen Schoggibrunnen und weitere Partyausstattung. Damit sind grenzenloser Spass, leuchtende Kinderaugen und unvergessliche Events garantiert.

Ist das Kind glücklich, sind es die Eltern auch. Für sie hält Daniel Zwyssig Cocktailmaker, Aperol-Spritz-Zubereiter u.a. parat.

Daniel Zwyssig absolvierte seine kaufmännische Lehre mit Berufsmatura auf unserer Gemeinde und studierte dann Wirtschaftsinformatik und Führungsfachmann mit eidg. Fachausweis. Heute schafft er mit einem 80%-Pensum bei der Post. Mittwochs ist Papatag.

Im August letzten Jahres haben sie sich ein schönes Mobilehome auf einem Campingplatz in Neuenburg/Jura zugelegt. Vollausgestattet mit Küche und Wintergarten, netter Nachbarschaft und vielen neuen Freunden für Guilia. Sie lernt hier bereits Französisch, bevor sie es in der Schule wird.

Er vertritt ausserdem seit diesem März als SVP-Landrat die Interessen unseres Dorfs. Konsequent, denn politisch interessiert und aktiv ist er seit seiner Jugend.

Rückblickend schaut er auf eine lehrreiche Zeit, denn eine Geschäftsgründung ist komplexer, als man denkt, hat sich aber gelohnt. Auch erinnert es ihn an seine Grossväter, die dazumal ebenfalls ihre Geschäfte aufgebaut hatten.

DIE QUELLWASSERABLEITUNG SCHWÄNDI IST IN BETRIEB

Mit der erfolgreichen Inbetriebnahme der Quellwasserableitung Schwändi ist ein bedeutendes Infrastrukturprojekt der Wasserversorgung Beckenried abgeschlossen. Die neue Anlage stellt die langfristige Trinkwasserversorgung der Gemeinde sicher und ermöglicht gleichzeitig die Produktion von erneuerbarem Strom.

von René Arnold

Das Grossprojekt Quellwasserableitung Schwändi der Wasserversorgung Beckenried ist erfolgreich realisiert. Mit diesem Projekt sind nun die Wasserversorgungsanlagen auf der Klewenalp mit der Wasserversorgung Beckenried verbunden. Nach einer intensiven Planungs- und Vorbereitungszeit begannen die Bauarbeiten für das Grossprojekt der Wasserversorgung Beckenried im Frühling 2024. Der anspruchsvolle Bau der rund 3 km langen Druckleitung konnte im Jahr 2025 abgeschlossen werden. In der Schwändi erfolgte der Start der Bauarbeiten für die neuen Gebäude Brunnenstube und Stufenpumpwerk mit Druckhaltebecken im Sommer 2024. Im Herbst 2024 starteten die Bauarbeiten beim Trinkwasserreservoir Arschad. Für den Einbau des Trinkwasserkraftwerks (TWKW) ist auf dem bestehenden Reservoir ein zusätzlicher Betonbau erstellt worden. Zudem wurde beim Reservoir Arschad eine neue Transformatorenstation nötig, damit der produzierte Strom auch abgeführt werden kann. Die Installation aller Anlagen und Einrichtungen sowie alle elektrischen Arbeiten konnten im Sommer 2026 abgeschlossen werden.

Nach der erfolgreichen Inbetriebnahme der neuen Quellwasserableitung Schwändi im August 2026, konnte die Anlage den Betrieb der Wasserversorgung aufnehmen. Seither produziert auch das TWKW Arschad nachhaltige und erneuerbare Energie. Es wurde technisch so ausgestattet, dass es als Notstromgruppe die für den Betrieb der Wasserversorgung notwendige Energie liefern kann, wodurch die Aufbereitung von einwandfreiem Trinkwasser auch bei einem Stromausfall sichergestellt ist.

In einem durchschnittlichen Jahr können mit dem Wasserverbrauch von Beckenried rund 400'000 kWh Strom produziert werden. Die hohe Schüttungsmenge der Schwändiquelle lässt es zu, neben Beckenried auch weitere Wasserversorgungen mit Trinkwasser zu beliefern. Durch die Belieferung einer zusätzlichen Wasserversorgung mit Wasser ab der Schwändiquelle könnte die Stromproduktion auf bis ca. 1.2 Mio. kWh gesteigert werden.

Mit dem Projekt Quellwasserableitung Schwändi ist die Wasserversorgung Beckenrieds neu ausgerichtet, indem der Wasserbedarf künftig primär ab der Quelle Schwändi bezogen wird. Das dadurch zur Verfügung stehende, einwandfreie Trinkwasser stellt zukünftig den Wasserbedarf der Gemeinde Beckenried wieder zu 100 % sicher.



Das neue Gebäude für das TWKW Arschad wurde auf dem bestehenden Reservoir Arschad gebaut.



Die neue Brunnenstube in der Schwändi.



Das neue Stufenpumpwerk mit Druckhaltebecken in der Schwändi.



Das neue Trinkwasserkraftwerk Arschad (TWKW Arschad).

KENNZAHLEN TWKW ARSCHAD:

Typ:	Peltonturbine
Nutzgefälle:	590 m
Wassermenge max.:	15 l/s (*40 l/s)
Kraftwerksleistung:	75 kW
Jahresproduktion:	400'000 kWh (*1.2 Mio. kWh)

**** bei Belieferung einer zusätzlichen Wasserversorgung mit Wasser ab der Schwändiquelle kann die Stromproduktion auf bis ca. 1.2 Mio. kWh gesteigert werden.***

STROMTARIFE 2027: EINFACHER UND INSGESAMT GÜNSTIGER

Ab 1. Januar 2027 gelten beim Gemeindewerk Beckenried neue Stromtarife. Für die Kundinnen und Kunden wird das Tarifsystem einfacher: Die bisherigen Tarife «Norm», «Spar» und «Mobil» werden zusammengeführt. Gleichzeitig entfallen die unterschiedlichen Hoch- und Niedertarifzeiten. Insgesamt sinken die Stromkosten für die meisten Kundinnen und Kunden.

von René Arnold

Stromtarife können auf den ersten Blick kompliziert wirken. Ab 2027 wird es beim Gemeindewerk Beckenried einfacher: Für Kundinnen und Kunden mit einem Jahresverbrauch bis 50'000 kWh werden die bisherigen Tarife «Norm», «Spar» und «Mobil» im neuen Tarif «Basis» zusammengeführt. Auch die Unterscheidung zwischen Hoch- und Niedertarif entfällt. Für die bezogene Energie und die Netznutzung gilt künftig rund um die Uhr ein einheitlicher Arbeitspreis. Es spielt somit keine Rolle mehr, ob der Strom beispielsweise am Nachmittag oder in der Nacht bezogen wird.

Neu zählt auch die Leistungsspitze

Eine wichtige Neuerung gibt es bei der Netznutzung: Die bisherige Grundgebühr fällt weg. Dafür wird ein Leistungspreis eingeführt. Dieser berücksichtigt, wie stark das Stromnetz durch gleichzeitig eingeschaltete elektrische Geräte beansprucht wird.
Was bedeutet das konkret?
Stellen Sie sich vor, gleichzeitig laufen die Wärmepumpe, der Boiler, die Waschmaschine und die Ladestation des Elektroautos. In diesem Moment wird deutlich mehr Leistung aus dem Netz bezogen als beispielsweise beim Betrieb von nur einem Gerät. Diese kurzfristige maximale Belastung wird als Leistungsspitze bezeichnet. Neu wird diese Leistungsspitze bei den Netzkosten berücksichtigt. Wer seinen Strombezug möglichst gleichmässig verteilt und nicht viele grosse Verbraucher gleichzeitig betreibt, kann dadurch seine Netzkosten positiv beeinflussen. Gerade mit der zunehmenden Zahl von Wärmepumpen, Elektroautos und Batteriespeichern wird diese Betrachtung wichtiger. Das Stromnetz muss genügend Kapazität bereitstellen, damit solche Geräte gleichzeitig betrieben werden können. Ein Leistungspreis bildet diese Beanspruchung besser ab als eine reine Grundgebühr.

Ein Schritt in die Zukunft

Das Stromnetz verändert sich. Immer mehr Gebäude produzieren mit Photovoltaikanlagen eigenen Strom, gleichzeitig werden Wärmepumpen und Elektrofahrzeuge immer häufiger. Dadurch verändert sich auch die Art und Weise, wie das Stromnetz genutzt wird. Mit der neuen Tarifstruktur will das Gemeindewerk diese Entwicklung berücksichtigen. Das Tarifsystem wird einfacher und soll die Kosten verursachungsgerechter abbilden.

Was bedeutet das für die Stromkosten?

Trotz der neuen Tarifstruktur sinken die Stromtarife insgesamt. Bei einem typischen Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 4'500 kWh ergibt sich gemäss den von der Eidgenössischen Elektrizitätskommission ElCom vorgegebenen Verbrauchskategorien eine jährliche Ersparnis von rund CHF 42. Bei einem Einfamilienhaus mit Wärmepumpe und einem Jahresverbrauch von 13'000 kWh beträgt die berechnete jährliche Ersparnis rund CHF 29. Diese Beispiele zeigen gleichzeitig, dass die effektiven Kosten von Haushalt zu Haushalt unterschiedlich sind. Neben dem Jahresverbrauch spielt künftig insbesondere auch die individuelle Leistungsspitze eine Rolle.

Was heisst das für mich persönlich?

Für die grosse Mehrheit der Kundinnen und Kunden verändert sich die Rechnung nur wenig oder sie wird günstiger. Die Analyse zur Einführung des Leistungspreises zeigt, dass rund 90 Prozent der Kundinnen und Kunden im Basistarif entweder kostenneutral abschneiden oder tiefere Kosten haben. Rund 10 Prozent müssen aufgrund hoher Leistungsspitzen bei gleichzeitig geringem Jahresverbrauch mit Mehrkosten rechnen.

Keine Boiler Steuerung mehr durch das Gemeindewerk

Ab 2027 steuert das GWB die elektrischen Warmwasserboiler nicht mehr wie bisher. Das sogenannte Boilerkommando wird aufgehoben. Der elektrische Warmwasserboiler ist dauernd freigeschaltet und kann künftig flexibler genutzt werden. Kundinnen und Kunden, bei welchen das Boilerkommando für Spezialsteuerungen verwendet wird, sollten Kontakt mit dem Steuerungsbauer aufnehmen.

Kurz gesagt: Das Tarifsystem wird einfacher, die Hoch- und Niedertarifzeiten verschwinden und die Stromkosten sinken insgesamt. Neu wird neben dem Energieverbrauch auch die gleichzeitige Belastung des Stromnetzes berücksichtigt.

Die Stromtarife 2027 und weitere Informationen zum Thema sind auf unserer Webseite einsehbar.

Für weitere Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

GEMEINDEWERK BECKENRIED
Oeliweg 4, 6375 Beckenried
041 624 47 47
info@gw.beckenried.ch
www.gemeindewerk-beckenried.ch

WAS ÄNDERT SICH FÜR MICH?

Ab 2027 gilt:
- «Norm», «Spar» und «Mobil» werden zu «Basis» zusammengeführt.
- Hoch- und Niedertarifzeiten entfallen.
- Der bisherige Grundpreis der Netznutzung fällt weg.
- Neu gibt es einen Leistungspreis.
- Elektrische Verbraucher wie Warmwasserboiler werden nicht mehr gesteuert.
- Insgesamt sinken die Stromkosten für die meisten Kundinnen und Kunden.

ERINNERUNG: KUNDENPORTAL GWB

Schon registriert? – Seit April steht allen Kundinnen und Kunden vom Gemeindewerk Beckenried unser neues Kundenportal zur Verfügung. Damit wird der Umgang mit Ihren Energie- und Wasserverbrauchsdaten noch einfacher und komfortabler. Verbrauchsdaten, Rechnungen und Jahresverbräuche können Sie jederzeit mit wenigen Klicks abrufen und übersichtlich analysieren.

von Jago Ambauen

Das Gemeindewerk Beckenried treibt die Digitalisierung seiner Dienstleistungen weiter voran und bietet mit dem Energyboard der Firma EVUlution einen modernen und einfachen Zugang zu persönlichen Energie- und Verbrauchsdaten.
Seit der Einführung im April läuft das Kundenportal einwandfrei und bereits zahlreiche Kundinnen und Kunden haben sich registriert. Über das Portal können Strom- und Wasserverbrauch, Rechnungen sowie Jahresverbräuche bequem abgerufen und übersichtlich analysiert werden.
Wir freuen uns über den gelungenen Start und laden alle Kundinnen und Kunden, die das Portal noch nicht nutzen, herzlich ein, sich zu registrieren und von den praktischen Möglichkeiten des Energyboards zu profitieren.
Das Portal bietet darüber hinaus noch viele weitere praktische Funktionen: Sie können Einstellungen, wie beispielsweise die Art des Rechnungsversands, ganz einfach selbst online anpassen. Endverbraucherinnen und -verbraucher erhalten zusätzlich eine Information über die Entwicklung

ihres Elektrizitätsbezugs, den Vergleich mit einer entsprechenden Kundengruppe sowie Hinweise zu konkreten Einsparmöglichkeiten.
Noch nicht registriert? Die Anmeldung ist schnell und unkompliziert. Sie benötigen lediglich Ihre Referenznummer und eine Rechnungsnummer, die Sie auf Ihrer Rechnung finden. Den direkten Zugang zum Kundenportal finden Sie auf unserer Webseite.
Das Kundenportal vom Gemeindewerk Beckenried fördert Transparenz, reduziert administrativen Aufwand, ermöglicht eine nachhaltige, papierlose Kommunikation und schafft eine direkte, sichere Verbindung zwischen Versorger und Kundschaft.
Mit der Einführung von Energyboard investiert das Gemeindewerk Beckenried bewusst in Servicequalität und Zukunftsfähigkeit. Unser Ziel ist es, unsere Bevölkerung nicht nur zuverlässig mit Strom und Wasser zu versorgen, sondern sie auch aktiv auf dem Weg in eine nachhaltige Energiezukunft zu begleiten.

ERFOLGREICHER LEHRABSCHLUSS 2026

Das Gemeindewerk Beckenried gratuliert seinen Lernenden Ivan Murer, Lars Walker und Edy Schlaufer herzlich zur erfolgreich bestandenen Lehrabschlussprüfung als Elektroinstallateure EFZ im Sommer 2026.



Von links: Ivan Murer, Lars Walker und Edy Schlaufer.

von Peter Gander-Christen

Mit viel Fleiss, Engagement und Ausdauer haben die drei jungen Berufsleute ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Das Gemeindewerk Beckenried ist stolz auf diese Leistung und dankt ihnen für ihren grossen Einsatz während ihrer Lehrzeit.
Lars Walker hat das Qualifikationsverfahren mit der Note 5.5 und damit mit Auszeichnung abgeschlossen. Zudem hat er die Berufsmaturität erfolgreich absolviert.
Besonders erfreulich ist, dass die drei jungen Berufsleute dem Gemeindewerk Beckenried auch nach ihrem Lehrabschluss erhalten bleiben und weiterhin in der Elektro-Gebäudetechnik tätig sein werden.

Für ihren weiteren beruflichen und persönlichen Lebensweg wünschen wir den drei Absolventen viel Erfolg, spannende Herausforderungen und alles Gute für die Zukunft.

MIT HERZ, KLARHEIT UND WEITBLICK

Nach 16 Jahren an unserer Schule geht Katrin Britschgi neue Wege. Mit fachlicher Kompetenz, grossem Engagement und einem feinen Gespür für die Bedürfnisse von Kindern hat sie die Schule mitgeprägt und die integrative Förderung mitgestaltet.

von Eliane Heinzer

Nach 16 Jahren an unserer Schule mussten wir uns Ende September von Katrin Britschgi verabschieden. In dieser Zeit hat sie zahlreiche Kinder, Familien und Lehrpersonen begleitet und unsere Schule wesentlich mitgeprägt.
Ihre Laufbahn begann als engagierte Unterstufenlehrperson. Neugierig und mit grosser Freude an fachlicher Weiterentwicklung setzte sie sich intensiv mit pädagogischen Themen auseinander. Als Praxislehrperson an der PH Luzern gab sie zudem ihr Wissen und ihre Erfahrung an Studierende weiter. Von 2015 bis 2018 absolvierte Katrin Britschgi die Ausbildung zur Schulischen Heilpädagogin an der Pädagogischen Hochschule Luzern und war anschliessend in dieser Funktion an unserer Schule tätig. Zudem vertiefte sie sich in die Begabten- und Begabungsförderung (BBF) und engagierte sich für den Kanton Nidwalden als Fachperson für BBF.
Als Schulische Heilpädagogin verband Katrin Britschgi fundiertes Fachwissen mit Kreativität, Erfahrung und bemerkenswerter Ruhe. Das Wohl und die Entwicklung der Kinder standen stets im Mittelpunkt. Mit dieser Haltung brachte sie sich auch engagiert in Projekte und Entwicklungsprozesse unserer Schule ein.
Auf die Frage, was für sie «typisch Beckenried» sei, nannte Katrin Britschgi die gelebte Dorfkultur und die vielen Traditionen. Auch daran nahm sie mit den Kindern gerne teil, sei es beim Chlaisizug, beim Schulskifahren oder an Fasnachtsanlässen.
Unkompliziert, verlässlich, neugierig und lernbereit: So haben wir Katrin Britschgi erlebt. Neben ihrer hohen Fachkompetenz werden uns besonders ihre wertschätzende Art, ihr Humor und ihre Ausgeglichenheit in Erinnerung bleiben. Sie hat unsere Schule bereichert und viele Menschen ein Stück auf ihrem Weg begleitet.
Seit dem 1. Oktober arbeitet Katrin Britschgi als Schulische Heilpädagogin an der Schule Lungern und kehrt damit beruflich zu ihren Wurzeln zurück. Dort ist sie aufgewachsen und wird mit ihrer Familie dort auch wieder wohnen.
Katrin Britschgi hinterlässt an unserer Schule viele Spuren. Für ihr neues berufliches Kapitel wünschen wir ihr von Herzen alles Gute, viele bereichernde Begegnungen und viel Freude bei ihrer neuen Aufgabe.



Katrin Britschgi bei der Arbeit. *Bild: Larissa Liem*





Klewenday





PROJEKTWOCHE

5./6. KLASSEN
25/26

Fotos: Irene Ziegler, 8. - I2. Juni 2026





Statik



Insektenhotel



Spielturnier







Orientierungslauf





Sportfest Sarnen





PROJEKTUNTERRICHT AN DER 3. ORS

Kreativität, Teamarbeit und Eigenverantwortung stehen für unseren Projektunterricht. Projektunterricht, das ist ein Fach mit und für die Zukunft!

von Marcel Barmettler und Franz Müller

Projektunterricht – Was ist das?
Das Fach Projektunterricht bedeutet planen, ausprobieren, bauen, gestalten und gemeinsam lernen. Es gehört im neunten Schuljahr seit einigen Jahren zu einem abschliessenden Highlight der obligatorischen Schulzeit. Der Projektunterricht bietet Raum für eigene Ideen der Schülerinnen und Schüler. Sie lernen, Projekte selbstständig zu planen, zu dokumentieren, vermehrt selber Verantwortung zu übernehmen und die Ideen Schritt für Schritt in die Tat umzusetzen. Dieses Fach erhöht die Selbstständigkeit, das Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit, selber eine grössere Arbeit zu planen, umzusetzen und am Schluss zu reflektieren. Genau diese Fähigkeiten werden nach der 3. ORS von den Schülerinnen und Schülern verlangt und deshalb bietet der Projektunterricht eine ideale Möglichkeit an diesen Kompetenzen zu arbeiten.



Lena Gander präsentiert ihren Zweiteiler mit dem Schnittmuster.

Vom Start in den Projektunterricht bis zum eigenen Abschlussprojekt
Der Start ins Projektunterrichtsjahr erfolgt bewusst mit kleineren Gruppenprojekten. Dabei geht es darum, Gruppendynamiken zu erfahren, gemeinsam Lösungen zu finden, Aufgaben zu verteilen und erste Erfahrungen in der Projektarbeit zu sammeln. In Kleingruppen entstanden dieses Jahr beispielsweise Brücken aus Papier, die möglichst stabil und kreativ konstruiert werden mussten, oder man bereitete einen Apéro im Wald vor und organisierte dazu alles vom Einkauf bis zur Präsentation selber. Im Advent überraschten die 9.-Klässler/-innen Menschen mit einer Weihnachtsvorfreude. Es war toll zu sehen, wie viele sinnvolle Projekte entstanden. So wurde zum Beispiel Geld für krebskranke Kinder gesammelt, mit Kindern Guezli gebacken, für alleinstehende Menschen kleine Geschenke gebastelt oder älteren Menschen Hilfe angeboten. Zum Abschluss des ersten Semesters organisierten die Jugendlichen der 3. ORS selbstständig die traditionelle ORS-Schülerfasnacht im Lieli.



Jules Ambauen mit seinem renovierten Schlagzeug.

Nach den Weihnachtsferien beginnt jeweils die Planung der eigentlichen Projektarbeit. Jede Schülerin und jeder Schüler darf sich ganz nach den persönlichen Interessen und Talenten für ein eigenes Projekt entscheiden. Nach der Ideenfindung wird als erster Schritt der Projektantrag verfasst. Darin werden die Ideen des Projekts genauer umschrieben, die Ziele ausformuliert, ein Zeitplan erstellt, die benötigten Materialien aufgelistet und ein erstes Budget aufgestellt. Erst nach der Genehmigung des Antrags durch die beiden Klassenlehrpersonen gibt es grünes Licht für die praktische Arbeit, welche sich über rund 30 Lektionen mehrheitlich in Eigenregie ersteckt.

Beeindruckende und vielfältige Ergebnisse
Die Vielfalt der entstandenen Projekte war auch im Schuljahr 2025/2026 beeindruckend. Im kreativen Bereich wurden beispielsweise Kleidungsstücke selber entworfen und genäht, kunstvolle Keramikarbeiten modelliert, eigene Designideen umgesetzt oder ein Lernspiel für Kinder entwickelt. Ebenso gross war die Auswahl von Projekten aus weiteren Werkstoffen. Von einer robusten Werkbank über dekorative Blumentöpfe aus Beton bis zu einer eritreischen Kochstelle, entstanden viele handfeste Projekte.
Einige Schüler/-innen wagten sich auch an Renovations- und Restaurationsarbeiten. So wurde zum Beispiel ein defektes Mofa wieder fahrtüchtig gemacht, ein Mini-BMX erhielt neues Leben oder eine Garage wurde nach eigenen Ideen komplett umgestaltet. Alle Projekte wurden sorgfältig dokumentiert. In der schriftlichen Arbeit wurden die Planung, die Arbeitsschritte, Stolpersteine und deren Lösungsansätze aufgeschrieben und über die Arbeit reflektiert.

Die Präsentation als Abschluss und Highlight
Ein Höhepunkt des Projektunterrichts war schliesslich der Präsentationsmorgen. Vor den interessierten Kolleginnen und Kollegen und der Lehrerschaft der gesamten ORS stellten alle ihre Arbeiten vor. Engagiert erklärten die Schulabgänger/-innen den Weg von der Idee bis zum fertigen Ergebnis, berichteten über Herausforderungen und zeigten stolz ihre Produkte.
Der Projektunterricht vermittelt weit mehr als handwerkliche oder kreative Fähigkeiten. Er fördert Selbstständigkeit, Durchhaltevermögen, Organisationstalent und Teamarbeit. Dies sind alles wichtige Kompetenzen, die auch in der Berufswelt von grosser Bedeutung sind. Viele Schülerinnen und Schüler konnten ihre persönlichen Stärken erweitern oder neue entdecken und waren mit sehr grosser Eigenmotivation am Werk!
Dass der Projektunterricht immer mehr an Bedeutung gewinnt, widerspiegelt sich auch in der kantonalen Anpassung der Stundentafel auf das aktuelle Schuljahr. Neu wird das Fach Projektunterricht von bisher zwei auf vier Lektionen pro Woche aufgestockt. Dadurch bleibt künftig noch mehr Zeit, um Erfahrungen mit Gruppenprojekten zu machen und um eigene Ideen und Projekte sorgfältig zu entwickeln und umzusetzen.
Wir freuen uns bereits jetzt auf weitere, spannende und gewinnbringende Projekte!



Der Holzbrunnen von Michael Amstad.

MATURANDINNEN 2026 AUS BECKENRIED

Wir gratulieren herzlich zur bestandenen Matura und wünschen viel Glück für die Zukunft.



Chiara Christen (links)
Zwischenjahr, anschliessend Studium

Olivia Zeier (rechts)
Zwischenjahr, anschliessend Studium

«HANS IM GLÜCK»

DIE MUSICALAUFFÜHRUNG DER MUSIKSCHULE BECKENRIED

von Tobias Loew

In diesem Schuljahr wurde es wieder der Zeit für einen Grossanlass der Musikschule. Bereits im Sommer 2025 wurde das Musical «Hans im Glück» angegangen. Wer kennt die Geschichte vom «Hans im Glück» nicht? Das bekannte Märchen der Gebrüder Grimm ist ein zu jeder Zeit passendes Thema und lässt bei der Umsetzung viel Freiheit.

Die Lehrpersonen suchten passende Stücke und stellten ihre Schülerinnen und Schüler zu Formationen zusammen. Ebenfalls brauchte es eine Schauspieltruppe, welche den Anlass erst zu einem einzigen Guss zusammenfügen konnten. Denn alle Schülerinnen und Schüler der Musikschule sollten Gelegenheit haben, dabei zu sein. Von Blockflötenkinder im ersten Spieljahr bis zur Erwachsenen Geigenschülerin.

Nach und nach nahm der Anlass immer mehr Gestalt an und alle begannen ihre Beiträge zu proben. In unzähligen Emails wurden Details besprochen, Requisiten erdacht und organisiert oder gebastelt, Texte angepasst etc.. Teils wurde auch die Geschichte der Musik angepasst. Wie sonst könnte ein Musikstück mit Titel «Cheeky Monkey» in diese Geschichte eingebaut werden?

Schlussendlich waren 7 musikalische Formationen mit fast 50 Musizierenden der unterschiedlichen Instrumentengattungen und eine Schauspieltruppe mit 9 Schülerinnen und Schülern bereit für die grossen Aufführungen. In den Hauptrollen waren Alba Käslin und Cyrill Amstad zu sehen, welche jeweils das Publikum auch mit einem Sologesangsstück verzauberten. Musikalisch stand von «Pomp and Circumstance» von Edward Elgar, «Muss i denn zum Städtele hinaus», «The winner takes it all» von Abba, «You give Love a Bad Name» von Bon Jovi, über «Hänschen Klein» bis zum «Nidwaldnerlied» völlig unterschiedliche Musik auf dem Programm.







Am Montag, 15. Juni 2026 sassen dann zum ersten Mal alle Beteiligten gemeinsam im Alten Schützenhaus zu einem ersten Durchlauf. Was bis anhin nur in der Theorie und einzelnen Bruchstücken bestand, musste rasch zusammengebracht werden. Denn der zweite Durchlauf am folgenden Dienstag war bereits die finale Probe. Dies war nur durch die gute Konzentration und das vorbildliche Mitmachen der Schülerinnen und Schüler möglich, auch wenn sie teils längere Wartezeiten hatten. Wichtig war, dass alle ihren Spass hatten, einander aufmerksam zuhörten und jeder seinen Moment geniessen konnte, was optimal geklappt hatte.

Am Donnerstag, 18. Juni und Freitag, 19. Juni 2026 fanden die Aufführungen im gut besetzten Schützenhaus statt. Die Musikschülerinnen und Musikschüler zeigten sich von ihrer besten Seite. Das Publikum durfte sich mit viel Schmunzeln in die Geschichte entführen lassen und eine kurzweilige, etwas andere Aufführung dieser Geschichte erleben. Nach der Aufführung durften viel Lob und die unterschiedlichsten Komplimente entgegengenommen werden. Hier auch ein grosses Dankeschön den Musiklehrpersonen, welche mehr als einen üblichen Einsatz für dieses Projekt leisten mussten.





Bilder: Tobias Loew (Beckenried, 18./19. Juni 2026)

KLEINE PIRATEN AUF GROSSER FAHRT – KLASSENLAGER 2026

Fünf Tage voller Abenteuer, Mutproben und gemeinsamer Erlebnisse: Die Klassen 6A und 6B erlebten in Köniz ein unvergessliches Klassenlager. Die folgenden Texte sind Ausschnitte aus der täglichen Flaschenpost, welche die Kinder selbst geschrieben haben.

Tag 1:
Am 26. Mai stach die Crew der 6. Klassen Richtung Köniz in See. Bus-Kapitän Roli brachte uns fast bis ans Ziel. Kurz davor lief unser «Schiff» allerdings auf einer Sandbank auf: Der Bus passte nicht mehr durch die Engstelle, also mussten wir die letzten Meter zu Fuss zurücklegen.
Im Schulmuseum erlebten wir eine historische Schulstunde mit Schürzen, Schiefertafeln und alter Schrift. Geschrieben wurde natürlich nur mit der rechten Hand. Danach ging es in die riesige Badi von Köniz, wo geschwommen, gebrutzelt und Beachvolleyball gespielt wurde. Am Abend verwöhnte uns die Kombüsen-Crew mit leckeren Burgern. Einer davon landete allerdings teilweise samt Gürkli auf einem T-Shirt.

Tag 2:
Herr Keiser versuchte uns um 7 Uhr zu wecken. Die meisten Piraten waren allerdings längst wach. Dafür überlebte ein Nutellaglas das Frühstück nicht.
Die Wanderung entlang der Sense führte durch schöne Landschaften und zu einer echten Mutprobe: einem 30 Meter langen, stockdunklen Tunnel. Einige Piraten fanden ihn so toll, dass sie ihn gleich mehrmals durchquerten. Am Nachmittag wartete bereits die nächste Herausforderung in der Badi: Sechs mutige Kinder sprangen vom 10-Meter-Turm.

Tag 3:
Mit dem Bus fuhren wir nach Bern. Nach einem Orientierungslauf und etwas Freizeit erklommen einige mutige Freibeuter noch das «Krähennest» des Münsters.
Im Bundeshaus wurden wir nach einer strengen Sicherheitskontrolle von Ständerat Damian Müller empfangen. Besonders spannend waren die versteckten Details im Nationalratssaal. Natürlich interessierte die Piraten vor allem der berühmte versteckte Fisch. Danach war klar: Es brauchte wieder Wasser. Also ab in die Badi!

Tag 4:
Im Tierpark Dählhölzli beobachteten wir eine lustige Robbenfütterung und suchten passende Wappentiere für unsere Piratengruppen. Zur Belohnung grillierte Herr Maurer feine Würste.
Mit der Gurtenbahn ging es anschliessend bequem auf den Gurten. Von dort entdeckten wir schon unser Lieblingsziel der Woche: die Badi in Köniz. Am Abend wurde an der Piratendisco getanzt, gesungen und geschwitzt, bis der Raum eher an eine Sauna erinnerte.



Die Klasse 6b während der Lektion im Schulmuseum (Tag 1).



Klassen 6A + 6B (Tag 5).

Tag 5:
Am letzten Morgen wurde das Lagerhaus blitzblank geputzt, bevor Bus-Kapitän Roli uns wieder abholte. Köniz 2026 war voller Abenteuer, spannender Erlebnisse und vieler lustiger Momente.
Ein grosses Dankeschön geht an unsere Bordküche mit Christin Keiser und Marianne Kayser, die uns hervorragend verpflegte, sowie an Karin Odermatt für ihre tatkräftige Unterstützung.

Zum Schluss danken wir euch, liebe Schülerinnen und Schüler, sowie euren Eltern für die vergangenen zwei gemeinsamen Jahre. Wir wünschen euch für euren weiteren Weg alles Gute, viel Freude, Mut und viele spannende Abenteuer.
Danke für zwei unvergessliche Jahre!



Führung im Bundeshaus von Ständerat Damian Müller (Tag 3).



DREI TAGE NATUR ERLEBEN UND ENTDECKEN

Der Kernwald – ein toller Platz zum Verweilen. *Bild: Kathrin Tanner (12.5.2026)*

Unter dem Jahresthema «Mit der Natur unterwegs» erlebten die Kinder des Zyklus 1 vom 11. bis 13. Mai abwechslungsreiche Projekttage. Trotz kaltem und nassem Wetter wurde draussen gespielt, entdeckt, gebaut, geschnitzt und gebrätelt.

von Petra Tarnutzer

Geplant waren ein Waldtag im Kernwald und ein Tag am Wasser im Schlierendelta in Alpnach. Das Wetter zeigte sich jedoch von seiner garstigen Seite. Doch getreu unserem Motto «Es gibt kein schlechtes Wetter, denn wir haben alle die richtige Kleidung» liessen sich die Kinder die Freude an den gemeinsamen Erlebnissen nicht nehmen.

Für die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe begann die Projektwoche am Montag mit einer Fahrt im Car ins Schlierendelta. Ausgerüstet mit Stiefeln und wetterfester Kleidung erkundeten sie die Natur rund ums Wasser. Mit viel Begeisterung wurde gestaut, «gwäschlät», mit Steinen gebaut und experimentiert. Die Kinder beobachteten, entdeckten und probierten aus. Auch Regen und nasse Kleidung konnten ihre Abenteuerlust nicht bremsen.

Am Dienstag ging es mit dem Postauto in den Kernwald. Dort konnten die Kinder ihrer Kreativität und ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Sie bauten Hütten, schnitzten, schaukelten, kletterten, rutschten und spielten. Natürlich durfte auch das gemeinsame Bräteln nicht fehlen. Der Wald bot unzählige Möglichkeiten, die Natur mit allen Sinnen zu erleben.



Fangis kann man auch hier wunderbar miteinander spielen. *Bild: Kathrin Tanner (12.5.2026)*

Auch die Kindergärten starteten am Montag im Kernwald. Mit Spielen, Bauen und Entdecken tauchten die Kinder in die Waldwelt ein. Für das leibliche Wohl sorgte Karin Schindelholz, die für alle feine «Hindersiälplermagronen» zubereitete.

Der Dienstag stellte die Kindergartenlehrpersonen vor eine besondere Herausforderung. Es war sehr kalt und das Wetter noch unfreundlicher als am Vortag. Deshalb wurde der geplante Ausflug ans Wasser kurzerhand angepasst. Statt ins Schlierendelta ging es nach Flüelen ins Reussdelta. Die Rucksäcke durften in einem Stall deponiert werden. Beim Wandern, Spielen und Bräteln verbrachten die Kinder auch dort einen abwechslungsreichen Tag in der Natur.

Am Mittwoch trafen sich alle Kinder zu einem gemeinsamen Abschluss rund ums Schulhaus. Ein reichhaltiger Znüni, den die Kinder selbst zubereitet hatten, sorgte für eine gemütliche Stärkung. Drei erlebnisreiche Tage gingen damit zu Ende.



Znünipause. *Bild: Rebecca Inderkum (11.5.2026)*



Alles wird nach der Ankunft im Trockenen verstaut. *Bild: Kathrin Tanner (11.5.2026)*



Spiel und Spass am Schlierendelta – trotz Regen. *Bild: Kathrin Tanner (11.5.2026)*

FLURGENOSSENSCHAFT MARIA RICKENBACH

Nach langen, intensiven Gesprächen konnte im Jahr 2022 die Flurgenossenschaft Maria Rickenbach gegründet und damit die gegenseitigen Wegrechte verbindlich geregelt werden. Nach einer detaillierten Planungsphase haben im Frühjahr 2026 die umfassenden Sanierungsarbeiten an den Erschliessungsstrassen begonnen.



Die neue Stahlbeton-Verbundbrücke überspannt wie ihre Vorgängerin den Chäserstadbach als auch den Buoholzbach.

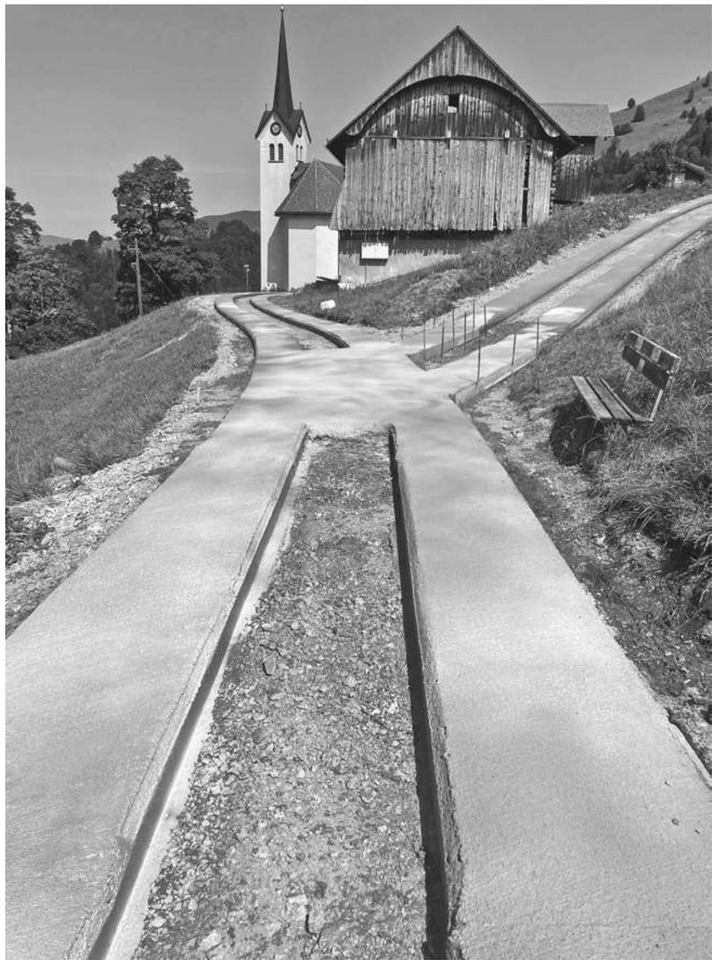
von Martin Ambauen,
Präsident Flurgenossenschaft

Die Genossenkorporation Beckenried ist Mitglied dieser Flurgenossenschaft da die Alpen Bergplanggen und Brändlisboden über Niederrickenbach erschlossen sind. Im Weiteren sind hinter der Bärenfalle rund 70 ha Wald der Korporation deren Zugang für die Forstarbeiter auch über Niederrickenbach erfolgt.

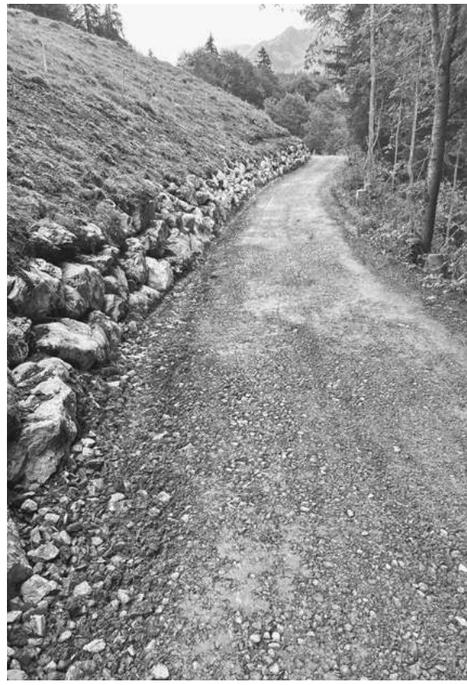
Der Vorstand der Flurgenossenschaft hat nach der Gründung in Zusammenarbeit mit dem Büro oeko-b aus Stans das Projekt «Sanierung und Verbreiterung der Strassen Alpboden – Niederrickenbach – Brändlisboden» ausgearbeitet. Im Weiteren wurde auch der Ersatz der Alpbodenbrücke in die Planung aufgenommen. Ziel war es, die Sicherheit zu optimieren und mit dem Ausbau den heutigen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Im August 2025 wurde die Baubewilligung erteilt, und somit konnte der Vorstand sich intensiv mit der Finanzierung auseinandersetzen. Da die Erschliessung vor allem der Land- und Alpwirtschaft dient, wird das Projekt mit Mitteln der landwirtschaftlichen Strukturverbesserungen unterstützt. Im Januar 2026 wurde per Verfügung mitgeteilt, dass die anrechenbaren Kosten mit 60 % subventioniert werden. Auch finanziell beteiligen sich die Gemeinden Oberdorf, Wolfenschiessen und Beckenried, da sich das Projekt über diese drei Gemeinden erstreckt. Der Vorstand konnte auch ein Gesuch an die Patenschaft für Berggemeinden einreichen, deren Entscheid noch ausstehend ist. Nach den Arbeitsvergaben rechnet der Vorstand mit Gesamtkosten von 1.2 Mio. Franken. Das bedeutet, dass neben den Beiträgen die Mitglieder einen wesentlichen finanziellen Beitrag leisten müssen.

Am Montag, 27. April 2026, starteten die Bauarbeiten. Der Ersatz der Alpbodenbrücke konnte durch die Unternehmung Gasser Felstechnik AG ausgeführt werden. Der ganze Teil des Strassenausbaus wurde mit der Firma Albert Bucher AG umgesetzt. Zeitgleich hat das Kantonale Elektrizitätswerk Nidwalden mit derselben Firma eine Rohranlage auf dem Abschnitt Alpboden – Niederrickenbach in die Mitte der Strasse verlegt.



Die neu erstellten Betonfahrspuren beim Abschnitt Alpboden – Niederrickenbach. *Bilder: Martin Ambauen, Präsident Flurgenossenschaft Maria Rickenbach*



Die sanierte Erschliessungsstrasse Steinrüti – Ahorn – Brändlisboden.

Dank der vielen Schönwettertage sind die Arbeiten sehr gut vorangekommen, und so konnte termingerecht anfangs Juli 2026 die neue Brücke befahren werden. Auch für den Strassenbau war das Wetter ideal, insbesondere bei den instabilen Bereichen konnten die Arbeiten ohne grosse Probleme ausgeführt werden. Die Strassen hatten bisher eine durchschnittliche Breite von 2.25 m ohne Bankett und neu 3 m mit einer Fahrspurbreite von 2.40 m und beidseitigem Bankett. Beim Abschnitt Alpboden – Niederrickenbach konnten Betonfahrspuren eingebaut werden, insbesondere für den Winterdienst und für weniger Unterhalt in den nächsten Jahrzehnten. Der Abschnitt Grillstelle – Brändlisboden bleibt eine Naturstrasse.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses sind 4/5 der Arbeiten ausgeführt. Ein Projekt dieser Grössenordnung braucht viel Verständnis der Anwohner und Benutzer, die mit wesentlichen Einschränkungen zurechtkommen mussten, da solche Projekte auf dieser Höhe nur im Sommer umgesetzt werden können.

GENOSSENKORPORATION

TROCKENHEIT IM BECKENRIEDER WALD

Der trockene Sommer hat im Beckenrieder Wald deutliche Spuren hinterlassen. Besonders die Buchen leiden unter Trockenstress. Die Borkenkäfer-Population ist derzeit noch tief, doch die Folgen der Trockenheit werden den Wald länger beschäftigen.

von Beat Ettlin

Ein Wald reagiert langsam auf extreme Wetterlagen. Schäden werden deshalb oft erst Wochen oder Monate später sichtbar. Nach den heissen und trockenen Sommermonaten zeigt sich nun, wie stark einzelne Baumarten betroffen sind.

Besonders auffällig sind die Buchen. Seit Anfang August waren bei grossen Bäumen deutliche Verfärbungen und ein früher Blattabwurf zu beobachten. Eine ausgewachsene Buche nimmt auf und verdunstet an normalen Tagen rund 200 bis 500 Liter Wasser. Fehlt Wasser im Boden, kann die Versorgung bis in die Baumkrone unterbrochen werden. Der Baum reagiert darauf, indem er Blätter frühzeitig abwirft und so seinen Wasserverbrauch reduziert. Die junge Waldgeneration zeigt sich bisher widerstandsfähiger: Bei ihr wurden keine starken Blattverfärbungen festgestellt.

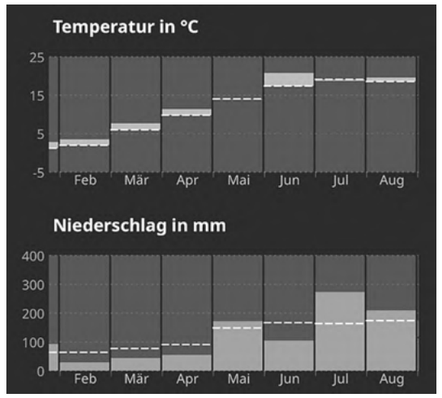
Ein Blick auf die Wetterdaten zeigt den deutlichen Unterschied zum Jahr 2025. Dieses war insgesamt niederschlagsreicher und weniger heiss. 2026 präsentiert sich dagegen deutlich trockener und wärmer. Besonders in den Sommermonaten fiel weniger Regen, während die Temperaturen über dem langjährigen Durchschnitt lagen. Diese Kombination aus Hitze und fehlendem Niederschlag setzte den Bäumen stark zu. Die Folgen sind im Beckenrieder Hornwald (Ober Sassi) sowie dem Naswald (Eigentum der Genossenkorporation) gut sichtbar: Einzelne grosse Buchen haben bereits frühzeitig ihre Blätter verloren.

Erfreulich ist, dass die Borkenkäfer-Population aktuell noch tief ist. Zwar liegen die Zwangsnutzungen über das ganze Jahr gesehen höher als im Vorjahr, insgesamt bewegen sie sich aber weiterhin auf einem tiefen Niveau. Von Waldbränden blieb Beckenried trotz der grossen Trockenheit glücklicherweise verschont.

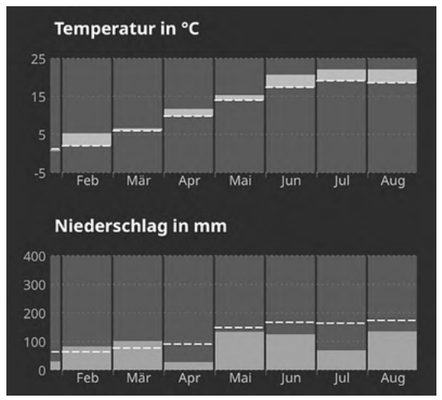
Wie sich der Wald weiterentwickelt, hängt stark von der Witterung der kommenden Monate ab. Bei den stark geschädigten Buchen dürften die Schäden in den Kronen bestehen bleiben. Geschädigte Leitbahnen können sich kaum mehr erholen. Lichter werdende Baumkronen und bereits geschwächte oder abgestorbene Eschen können zudem das Risiko durch herabfallende Äste erhöhen.

In den kommenden Jahren muss ausserdem vermehrt mit Folgeschäden durch Insekten und Pilze gerechnet werden. Auch beim Borkenkäfer ist tendenziell eine Zunahme des Befalls möglich. Der vergangene Sommer wird auch im Beckenrieder Wald somit noch längere Zeit Spuren hinterlassen.

Werte für das Jahr 2025



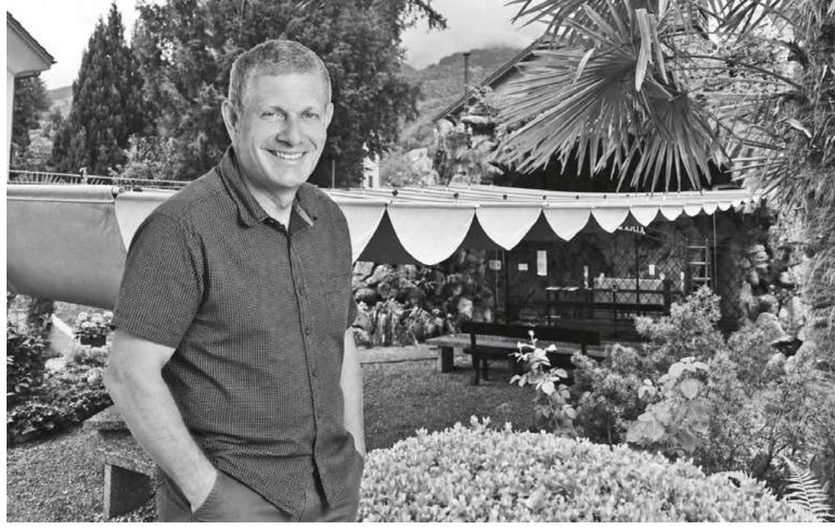
Werte für das Jahr 2026



Die gestrichelte Linie zeigt die Durchschnittswerte für die Periode 1991–2020. Die Balken bilden bei der Temperatur die Abweichung des Monatsmittels von dieser Referenzperiode und beim Niederschlag die Monatssummen ab.

(Quelle: MeteoSchweiz)

KIRCHE



ORGEL, KIRCHENRAUM, WOHNRAUM – ZUKUNFT GESTALTEN IM KIRCHENRAT

Eine über hundertjährige Orgel restaurieren, die Lourdesgrotte weiterentwickeln, den Kirchenraum stärker zum Dorf hin öffnen oder neuen Wohnraum mitten im Dorf planen: Im Ressort Liegenschaften wird Zukunft mitgestaltet.

von Simone Konrad

Wer hinauf in den Turmhelm unserer Pfarrkirche will, muss ziemlich hoch hinaus. Wo lange eine ungesicherte Metallleiter hinaufführte, sorgen heute Schiebeleitern und Absturzsicherungen für Sicherheit. Seit 2025 erstrahlt zudem der Glockenstuhl in neuem Licht, die Beleuchtung der Zifferblätter soll folgen.

Mit diesen und vielen weiteren Themen hatte Philip Vonlaufen in den vergangenen vier Jahren zu tun. Seit 2022 führte er im Kirchenrat das Ressort Liegenschaften, im Mai 2026 hat er sein Amt abgegeben. Doch die Aufgaben gehen weiter. Dabei stellt sich immer wieder die Frage, wie unsere Gebäude und Räume künftig genutzt und weiterentwickelt werden sollen – zwischen Denkmalschutz, Sicherheit, Energiefragen und neuen Bedürfnissen.

Ein grosses Projekt während seiner Amtszeit war die Restaurierung der Goll-Orgel von 1913. In der Orgelkommission koordinierte Philip Vonlaufen die Arbeiten mit Fachleuten und Denkmalpflege. Spenden, Benefizaktionen und ein grosszügiger Beitrag der Willy-Käslin-Stiftung machten die Restaurierung möglich. Heute erklingt die Orgel wieder in vollem Klang – und ein Stück Beckenrieder Kulturgeschichte bleibt erhalten. Auch bei der Lourdesgrotte, seit vielen Jahren ein kultureller Ort und Kraftort in Beckenried, gab es Erneuerungen. Ein Materialdepot und ein Witterungsschutz bieten heute mehr Möglichkeiten für Gottesdienste und Anlässe.

Nicht alles lässt sich innerhalb einer Amtsperiode abschliessen. Bei St. Heinrich stehen die Erneuerung von Heizung und Steuerung, mehr Sicherheit und ein barrierefreier Zugang an. Gleichzeitig soll sich unsere Pfarrkirche neben ihrer Funktion als Gottesdienstraum stärker zum Dorf hin öffnen – für Kultur, Konzerte und gemeinschaftliche Anlässe. Eine flexiblere Möblierung könnte dafür neue Möglichkeiten schaffen. Auch beim Projekt Kunigunde geht der Blick nach vorne: Auf dem Grundstück der Kirchgemeinde soll neuer Wohnraum mitten im Dorf entstehen, ergänzt durch Räume für Gruppen und Begegnungen. An beiden Zukunftsprojekten hat Philip Vonlaufen mitgearbeitet und wichtige Grundlagen gelegt.

Für sein grosses Engagement und die viele Zeit, die er in diesen vier Jahren investiert hat, danken wir Philip Vonlaufen herzlich.

Und wer beim Lesen gedacht hat: Das klingt eigentlich ziemlich interessant – ja, das ist es. Wer sich vorstellen kann, künftig im Kirchenrat mitzuwirken und das Ressort Liegenschaften mitzugestalten, darf sich gerne bei uns melden.



Firmtag.

Bild: Turi Käslin (Beckenried, 6.6.2026)

«JESU BLUT – UNSER LEBEN»

19 junge Menschen aus Beckenried haben sich im vergangenen Jahr für den Firmweg entschieden und 18 davon durften am 6. Juni 2026 das Sakrament der Firmung empfangen.

von Dan Moldovan

Zwischen September 2025 und Juni 2026 fand der Firmweg in unserer Pfarrei statt. Nach dem wichtigen Auftakt auf der Stockhütte im September 2025 machten sich die Jugendlichen gemeinsam mit ihren Firmbegleitern auf einen abwechslungsreichen Weg des Glaubens. Bei verschiedenen Treffen und Anlässen konnten sie sich mit ihren Fragen, Gedanken und Erfahrungen einbringen und ihren eigenen Glauben neu entdecken und vertiefen. Zwei Erlebnisnachmittage, die Erneuerung des Taufgelübdes im Januar 2026 gemeinsam mit den Erstkommunikanten, die Teilnahme an der Osternacht sowie ein Einschreibegottesdienst bildeten weitere wichtige Stationen auf diesem Weg.

Ein besonderes Highlight war die beliebte Firmreise nach Rom im Mai 2026. Gemeinsam mit unserem Firmspender Dr. Martin Kopp verbrachten wir erlebnisreiche Tage in der Ewigen Stadt. Ein unvergesslicher Moment war auch der Besuch bei der Schweizer Garde, wo uns der Beckenrieder Livio Murer bei einer spannenden Führung einen besonderen Einblick in das Leben und den Dienst der Gardisten ermöglichte.

Am Ende dieses Weges stand das bewusste und persönliche «Ja, ich glaube» der jungen Menschen. In der Firmung wird das, was in der Taufe begonnen hat, bekräftigt und vollendet. Durch die Salbung mit dem Heiligen Chrisam wurden unsere Jugendlichen besiegelt und für ihren weiteren Lebens- und Glaubensweg mit der Kraft und den Gaben des Heiligen Geistes gestärkt.

Das Sakrament der Firmung spendete ihnen feierlich Dr. Martin Kopp. Das Beckenrieder Duo «Rogg & Kusi» umrahmte den Firmgottesdienst musikalisch mit schwungvollen Liedern und trug damit wesentlich zur festlichen Atmosphäre bei.

Für die Bereitschaft unserer jungen Erwachsenen, sich auf diese Entdeckungsreise des Glaubens einzulassen, gratulieren wir ihnen von Herzen.

Die jüngsten Gefirmten unserer Pfarrei sind:

Gianna Rosa Ambauen
Luc Henry Ambauen
Laura - Ruth Amstad
Flavia Ilenia Gander
Tom Gander
Muriel Gloor
Charline Grossen (von Buochs)
Lisa Grossen (von Buochs)
Simon Hurschler
Leo Kilian Käslin
Silvia Michaela Käslin
Joël Timon Konrad
Nevio Lionel May
Mara Lea Murer
Simon Markus Murer
Nico Odermatt
Ben Rohrer
Fabrizio Würsch

Das von den Jugendlichen selbst gewählte Motto «Jesu Blut – unser Leben» schliesst auf schöne Weise einen Kreis: Bei ihrer Erstkommunion vor etwa acht Jahren stand besonders Jesus als Brot des Lebens im Mittelpunkt. Auf ihrem Firmweg richteten sie nun ihren Blick auf den Wein – das Blut Christi, Zeichen seiner grenzenlosen Liebe und Hingabe für uns. Brot und Wein gehören zusammen und verweisen auf das grosse Geheimnis der Eucharistie: Christus schenkt sich uns ganz – damit wir das ewige Leben haben.

Möge der Geist Gottes in unseren Gefirmten weiterwirken, sie auf ihrem Lebensweg begleiten, ihnen Mut und Orientierung schenken und sie immer wieder erfahren lassen, dass Gott mit ihnen unterwegs ist. Mögen sie ihre Begabungen entdecken, Verantwortung übernehmen und ihren Glauben auf ihre ganz persönliche Weise lebendig werden lassen.

Ein grosser Dank gilt auch den Familien und Firmpatinnen und Firmpaten, die unsere Jugendlichen auf ihrem Firmweg begleitet, unterstützt und ermutigt haben.



Basilika St. Paulus.

Bild: Dan Moldovan (Rom, 14.5.2026)

IM LAGER WIRD GELERNT, OHNE DASS ES SICH WIE SCHULE ANFÜHLT

Im Sommerlager stehen Spass, Freundschaft und gemeinsame Erlebnisse im Mittelpunkt. Und ganz nebenbei wird fürs Leben gelernt – ohne dass es den meisten überhaupt bewusst ist.

von Priska Lussi, Präses

Kaum endet Anfang Juli die Schulzeit, steigt bei den Kindern und Leitenden der Pfadi Isenringen die Vorfreude auf das bevorstehende Sommerlager.

Schon am ersten Montag der Sommerferien geht es los. Dieses Jahr verbrachten die Wölfli eine erlebnisreiche Woche in Oberarth SZ. Dort wurde das Lagerhaus kurzerhand in ein Altersheim verwandelt, und die Wölfli kümmerten sich um ihre «alternden» Leiterinnen und Leiter.

Die Pfadi und Pios brachen ins luzernische Steinhuserberg auf. Nach einem Flugzeugabsturz fand sich die Pfadiabteilung im Mount-Everest-Basecamp wieder. Gemeinsam mit den Sherpas brachen sie auf, um den Weg nach Hause zu finden.

Im Lager sind Gemeinschaft, Spass und Erlebnisse mit Freunden wichtig. Doch auch das Lernen geht trotz Sommerferien weiter.

Als ich die Pfadi besuchte, wurden die jüngeren Pfadfinderinnen und Pfadfinder an verschiedenen Posten auf die Anforderungen der Prüfungen vorbereitet. Dabei eignen sie sich Wissen und Fähigkeiten an, die nicht nur in der Pfadi, sondern auch im Alltag hilfreich sein können. Das Lernen beginnt bereits in der Wolfsstufe und wird später in der Pfadistufe mit verschiedenen, aufeinander aufbauenden Prüfungen vertieft und unter Beweis gestellt.

Wie heissen die Blumen und Bäume in unserer Natur? Welche heilenden Wirkungen haben sie? Wie kann ich Erste Hilfe leisten? Welche verschiedenen Seile gibt es? Wie pflege ich sie und wie bewahre ich sie richtig auf? Welcher Knoten eignet sich wofür – und wie



Bild: Priska Lussi



Bild: Priska Lussi

mache ich ihn? Was ist ein Kroki? Wie benutze ich einen Kompass? Wie lese ich eine Landkarte? Und was mache ich, wenn ich keinen Kompass zur Hand habe? Woran kann ich mich dann orientieren?
Was ist ein guter Biwakplatz? Wie pflegen wir unsere Blachen? Was steht im Pfadigesetz, das unser Zusammensein regelt? Wie kann ich mir das Morsealphabet merken? Und wie mache ich ein Feuer?
Diese Grundlagen lernen alle kennen. Schon beim Üben zeigt sich jedoch: Für das eine oder andere Thema gibt es Spezialistinnen und Spezialisten. Das ist etwas Schönes, denn die Pfadi lebt von der Gemeinschaft. So können sich die Kinder und Jugendlichen mit ihren unterschiedlichen Stärken gegenseitig unterstützen und voneinander lernen.
Während die Jüngeren fleissig übten, vertieften die Älteren ihr Wissen in der OP-Prüfung, indem sie es praktisch anwendeten. Nachdem sie am Vortag «ausgesetzt» worden waren, kümmerten sie sich in kleinen Gruppen selbstständig um ihr Essen und ihren Schlafplatz, setzten die vom Leitungsteam gestellten Aufgaben um und fanden schliesslich alle erfolgreich zum Lagerplatz zurück.
Doch nicht nur Wissen und dessen praktische Umsetzung werden geübt. Ein wichtiger Teil der Entwicklung in der «Pfadikarriere» ist es, Verantwortung zu übernehmen. Schon bei den Wölfli organisieren die Ältesten ein Programm für die jüngeren Kinder – noch mit Unterstützung der Leitenden. Beim vorbereiteten Herzblatt waren alle mit Feuereifer dabei.
Auch in der Pfadi werden die zukünftigen Leitenden Schritt für Schritt an ihre Aufgaben herangeführt. Mit zunehmendem Alter übernehmen sie immer mehr Verantwortung für die jüngeren Kinder. Die Ältesten und Pios planen eigene Programmblöcke, bei denen auch die Leitenden zu Teilnehmenden werden und die Unterstützung durch das Leitungsteam zunehmend kleiner wird. Bei verschiedenen Aktivitäten, wie zum Beispiel dem Feyfleybertag, übernehmen alle Verantwortung füreinander, damit die Aufgaben in der Gruppe gelingen.
So treffen im Leitungsteam jedes Jahr Leitende mit unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten zusammen. Gemeinsam schaffen sie mit grossem Engagement, viel Herzblut und einem enormen Zeitaufwand immer wieder ein gelungenes und erlebnisreiches Sommerlager.
Herzlichen Dank an alle Leitenden der Pfadi Isenringen. Euer Einsatz ist unfassbar wertvoll!
Vielen Dank auch den Küchenteams und allen anderen, die die Lager und Aktivitäten während des ganzen Jahres unterstützen. Und zu guter Letzt: Danke, liebe Eltern, dass ihr eure Kinder voller Vertrauen ins Lager schickt. In der Pfadi und Wölfli lernen die Kinder nicht nur, wie man einen Knoten macht, ein Feuer entfacht oder eine Karte liest. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen, aufeinander zu achten und sich aufeinander zu verlassen. Kurz gesagt: Sie lernen fürs Leben.



Bild: Wölflileitungsteam



Bild: Wölflileitungsteam

BARBARA CHRISTEN-KÄSLIN NEU IM PFARREITEAM

Seit diesem Sommer gehört Barbara Christen-Käslin neu zum Pfarreiteam Beckenried. Mit ihrer Ausbildung zur Katechetin und ihrer Erfahrung als Heimgruppenleiterin bringt sie viel Freude an der Begegnung mit Menschen und am gemeinsamen Glaubensweg mit.



Bild: Larissa Liem

Barbara stellt sich gleich selbst vor:
Ich heisse Barbara Christen-Käslin und lebe mit meinem Mann und unseren zwei Kindern in Beckenried, wo ich auch aufgewachsen bin.
Nach vielen Jahren als Fachangestellte Gesundheit und einem Wechsel in den Verkauf wagte ich im Januar einen Neuanfang und startete mit der Ausbildung zur Katechetin. Ich schätze es sehr, Neues zu lernen, mich mit meinem Glauben auseinander zu setzen und mich auch persönlich weiterzuentwickeln.
Seit zwei Jahren bin ich als Heimgruppenleiterin tätig. Während dieser Zeit durfte ich viele spannende, interessante und bereichernde Momente erleben. Seit diesem Sommer bin ich Teil des Pfarreiteams und darf mit Unterstützung den Bereich Heimgruppenunterricht übernehmen.
Einen Ausgleich zu meinem Alltag finde ich beim Lesen oder bei kreativen Tätigkeiten wie basteln. Zudem bin ich im Samariterverein tätig. Ich liebe die Natur: Im Sommer schwimme ich oft im See und im Winter trifft man mich mit meiner Familie auf unserem Hausberg Klewenalp an, wo wir die Pisten unsicher machen.
Ein roter Faden, welcher durch mein Leben zieht, heisst Begegnung. Ich schätze den direkten Kontakt mit Jung und Alt sehr und freue mich auf viele neue Bekanntschaften und einen regen Austausch.

Barbara Christen

CARITAS SCHWEIZ / 125 JAHRE WIRKEN

In der Mosaik-Ausgabe 114 dieses Sommers ist ein Beitrag zu der am 23./24. September 1901 in Beckenried erfolgten Gründung der Caritas Schweiz erschienen. Ergänzend dazu der Blick auf das Wirken im heutigen Umfeld.

Pfarreiteam Beckenried

Am Sitz der Caritas in Luzern fanden vom 9. bis 30. September eine Jubiläumsausstellung und Anlässe zur Geschichte der Caritas Schweiz statt. Das Motto lautete: «Das Richtige tun. Wenn Armut ihr Gesicht zeigt. Für soziale Gerechtigkeit und gegen Armut». Im Mittelpunkt stand das «Engagement mit Partnerschaften für soziale Gerechtigkeit und gegen Armut».
Der Aktionsraum der Caritas Schweiz umfasst Engagements in der Schweiz sowie in rund 20 Ländern weltweit. Für Projekte und Hilfen in der Schweiz wurden im Jahr 2025 rund 100 Millionen ausgewiesen. Schwerpunkte sind Nothilfen für Menschen in unterschiedlichen Notlagen sowie die Betreuung von Asylsuchenden und anerkannten Flüchtlingen im Auftrag der öffentlichen Hand. Für Projekte und Vorhaben im Ausland wurden im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit rund 50 Millionen aufgewendet. Schwerpunkte sind Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfen aller Art.

Spezielle Bezüge zu Beckenried
Vor 125 Jahren war die Gründung der Caritas Schweiz in unserm Dorf. 2026 gibt es erneut einen besonderen Bezug: Tim Murer, Sohn von Peter und Heidi Murer-Baumann, wurde zum Leiter des Ressorts CARITAS MARKT ernannt. Als Geschäftsleiter trägt er die Verantwortung für die schweizweit 22 Caritas-Märkte. Diese ermöglichen Menschen mit kleinem Budget den Einkauf von Lebensmitteln und Produkten des täglichen Bedarfs zu stark vergünstig-

ten Preisen. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Armutsbekämpfung in der Schweiz.

Caritas Schweiz 2025 in Zahlen/ Armut betrifft auch in der Schweiz viele Menschen:

- 743'000 Menschen leben in der Schweiz unter der Armutsgrenze. Das entspricht 8,4 % der Bevölkerung.
- 540'279 Personen hat Caritas Schweiz weltweit unterstützt.
- 256'000 Personen wurden in der Schweiz mit Nothilfe unterstützt.
- 1'527 Personen arbeiten insgesamt im In- und Ausland bei Caritas Schweiz.

Ganze 33 Seiten umfasst der Jahresbericht 2025 der Caritas Schweiz. Fakten und Zahlen – ermutigende wie bedrückende. Eines ist gewiss: Caritas Schweiz verdient Dank, Vertrauen und Unterstützung für ihr Wirken.



Tim Murer, Geschäftsleiter Genossenschaft Caritas-Markt
Bild: Stefan Bohrer



Die Ministrantenschar 2026. *(Rüti ZH, 24.6.2026)*

MINISTRANTENAUSFLUG DER PFARREI BECKENRIED

Zum Dank für ihren Einsatz erleben die MinistrantInnen coole Ausflüge in der Gemeinschaft.

von Priska Lussi

Bei strahlendem Sonnenschein machten sich am 24. Juni 2026 insgesamt 16 Ministrantinnen und Ministranten mit den beiden SakristanInnen Iván Hamann, Monika Gander und der Katechetin Priska Lussi als Begleitpersonen auf den Weg zum diesjährigen Ministrantenausflug. Mit Postauto und Zug ging die Reise nach Zürich ins WOW Museum, wo verblüffende Illusionen und spannende Rätsel für viel Staunen, Lachen und zahlreiche Erinnerungsfotos sorgten. Nach einem feinen Mittagessen mit riesigen Pizzen stand im Bouncelab in Rüti ZH Austoben und Springen auf dem Programm. Eine erfrischende Glace oder ein Slushy rundeten den gelungenen Tag ab. Die fröhliche und ausgelassene Stimmung zeigte: Der Ausflug war für alle ein voller Erfolg.

Als Dank für ihren wertvollen Dienst am Altar profitieren unsere Ministrantinnen und Ministranten während dem Jahr von verschiedenen gemeinsamen Aktivitäten. Im vergangenen Jahr gehörten dazu das Ministrantenfest in St. Gallen, ein Spieleabend mit gemeinsamem Essen, Kerzenziehen mit Pizzaessen, ein Ausflug in die Hostienbäckerei und als Höhepunkt der ganztägige Ministrantenausflug im Juni.

Hast du Lust, Teil unserer aufgestellten Ministrantenschar zu werden? Wir freuen uns jederzeit über neue Gesichter. Melde dich einfach beim Pfarreiteam – wir freuen uns auf dich!



Silvan Fry, Neuministrant.
Bild: Priska Lussi (Zürich, 24.6.2026)

DER ETWAS ANDERE CHOR



Der Verein HARMONIC MINDS wurde vor acht Jahren in Buochs gegründet und ist eine Plattform für Sängerinnen und Sänger, die sich von modernen und bekannten Melodien im Bereich Rock, Pop, Jazz, Blues und Schlager begeistern lassen. Innerhalb von zwölf Monaten wird ein Songrepertoire erarbeitet und an drei bis vier Konzerten in der Zentralschweiz präsentiert.

Phillipe Morel

Musikalische Begeisterung, Herausforderung, Kameradschaft und viel Spass sind die tragenden Elemente unseres Vereins HARMONIC MINDS. Zweimal im Monat findet eine Probe statt. Unter professioneller Leitung unseres musikalischen Leiters Eric Maier werden die Songs einstudiert. Mit viel Enthusiasmus und Einfühlungsvermögen und durch seine freundschaftliche, lockere Art motiviert er uns Sängerinnen und Sänger zu ungeahnten Leistungen. Um das in den Proben Erlernte zu unterstützen, stellt der Chor den Mitgliedern zusätzlich das gesamte Repertoire registerweise in digitaler Form zur Verfügung. Neugierig uns kennen zu lernen? Das ist jederzeit unverbindlich an einer Probe möglich.

Weitere Informationen:
www.harmonicminds.ch

CHORKONZERT HARMONIC MINDS

Chlaismärcht, 5. Dez. 2026
15.30–16.30 Uhr
Chorkonzert mit den Harmonic Minds in der Pfarrkirche Beckenried

«ES BRENNT ES FEYR I MIM HÄRZ» – DIPLOMFEIER PRISKA LUSSI

Am 11. September 2026 durfte Priska Lussi im lebendigen Abschlussgottesdienst ihren Fachausweis als Katechetin entgegennehmen. Die berufsbegleitende Weiterbildung der letzten 3–5 Jahren hat in den 11 Frauen ein Feuer entfacht, das sie nach ihrem erfolgreichen Abschluss weitertragen wollen. Herzliche Gratulation!

Pfarreiteam

Wir danken Priska für ihr grosses Engagement und ihr wertvolles Wirken in unserer Pfarrei. Mit viel Herzblut, Freude und Engagement bringt sie sich in unsere Pfarrei ein.

Wir freuen uns sehr auf die weitere Zusammenarbeit, auf viele schöne Begegnungen und auf kommende gemeinsame Projekte.

Das Pfarreiteam und der Kirchenrat Beckenried gratuliert herzlich zu diesem schönen Erfolg und wünscht alles Gute für den weiteren Weg als Katechetin.



Synodalrat Claudio Spescha übergibt Priska Lussi den Fachausweis.
Bild: Dominik Thali (Beckenried 11.9.2026)

GLAUBE, BERGE UND BLECHBLASMUSIK

Wer mit Johannes Keller über Kirche spricht, landet früher oder später bei einem Wort: Zeit. Zeit für Gott, für Menschen, zum Zuhören. «Wir stellen keine Rechnung für ein Gespräch oder verlangen Eintritt für den Gottesdienst. Wir nehmen uns Zeit. Wo gibt es das heute noch?»

von Carole Bolliger

Seit September ist der 38-jährige Pfarrer im Gemeindekreis Buochs. Nach neun Jahren in der reformierten Kirchgemeinde Dättlikon-Pfungen im Zürcher Weinland ist es sein erster Stellenwechsel als Pfarrer. «Dort durfte ich als Pfarrer erwachsen werden», sagt er. Nun sei ein guter Zeitpunkt für etwas Neues.

Dass sein Weg nach Nidwalden führte, passt zu ihm. Johannes Keller liebt die Berge, spielt mehrere Instrumente, komponiert und schreibt Lieder. Die Innerschweiz mit ihren starken Musikvereinen fasziniert ihn. «Vielleicht nimmt mich ja einer mit einem meiner Blechblasinstrumente auf», sagt er lachend.

Es kommt schon gut

Besonders reizt ihn die Struktur der Reformierten Kirche Nidwalden. «Alles ist kleiner, schlanker und direkter als in einer grossen Zürcher Kirchgemeinde». Er hofft, dass hier «das Herz mitgestalten darf». Denn er bezeichnet sich nicht als intellektuellen Kopf-Menschen. Sein Glaube gehört selbstverständlich zu seinem Alltag. Jeden Morgen betet er, täglich liest er in der Bibel. Dabei ist sein Verhältnis zu Gott keineswegs immer konfliktfrei. «Ich streite auch mit Gott», sagt er. Gleichzeitig gebe ihm der Glaube Gelassenheit: «Es ist, als würde Gott mir die Hand auf die Schulter legen und sagen: Es kommt schon gut».

Diese Zuversicht prägt auch seinen Blick auf die Kirche. Trotz sinkender Mitgliederzahlen will Johannes Keller nicht in Untergangsszenarien denken. Kirche habe weiterhin etwas anzubieten: Orientierung, Gemeinschaft und vor allem echte Begegnungen. «Was wir den Menschen mehr schenken sollten als früher ist Zeit».

Besonders am Herzen liegen ihm Kinder, Jugendliche und Familien. Doch mit fertigen Plänen ist er nicht nach Buochs gekommen. Zuerst will er zuhören und verstehen: Was bewegt die Menschen? Was wünschen sie sich von ihrer Kirche? «Im ersten Jahr werde ich vor allem schauen und zuhören». Veränderung brauche Vertrauen und Zeit. Und Gottes Segen. Er lächelt: «Es kommt sowieso gut».



«Was wir den Menschen mehr schenken sollten als früher, ist Zeit», sagt Johannes C. Keller, der neue Pfarrer in Buochs. *Bild: Arne Keller*

. . .«WERUM MIER ÄUPERCHIUBI FEYRID»?

1994 feierten wir 150 Jahre Älplerbruderschaft Beckenried. Die Frage beschäftigte uns schon damals, seit wann die Älplergesellschaft die Sömmerung auf der Alp mit einer Chilbi abschliesst?

von Josef Würsch-Kunz

Aus den Geschichtsbüchern entnehmen wir, dass unsere Alpweiden und Bergheimet erträglicher waren als das Land im Talboden, das durch Sumpf in Seenähe, Geröll und Steinen aus den Wildbächen vergandet war. Berg- und Alpweiden wurden als fruchtbare Landstriche betrachtet und von den Urbewohnern gesucht und bebaut. Einige Keltenstämme hatten ihre einfachen Landstriche in der Westschweiz verlassen um fruchtbarere Alpweiden zu suchen. Diese Völkergruppen wurden Hirtenvolk oder Älpler genannt. Ob diese damals schon ein Erntefest feierten, ist nicht bekannt. Man weiss, dass die damalige Talbevölkerung, die Germanen waren, sich mit den Berglern nicht verständigen konnten und die Einen die Anderen als «Wildmänner und -frauen» betrachteten. Der Sprache entnahmen sie bloss ein «Hu, Hu».

Das Wort Chilbi hat einen religiösen Hintergrund und deutet auf ein kirchliches Fest hin. Anno 1602 verbot das Geschworenengericht den Älplern das Tanzen an ihrer Chilbi. 1611 wurden dann die Beckenrieder Älpler gebüsst, da sie während ihrer Chilbi tanzten. Dies ist die erste Erwähnung in gerichtlichen Akten, dass es in Beckenried einen Chilbitanz der Älpler gab. Es zeigt auch, dass die Beckenrieder zu Beginn des 17. Jh. selbstbewusst handelten und sich wenig von einem Rat beeinflussen liessen. Auf der Namenssuche nach Gasthäusern, die eine Tanzlaube unterhielten, wird man nicht fündig. Einzig im Haus von Ritter Jakob Stalder, heute Ledergasse 10, wurde der Tagsatzungsraum auch als Tanzlaube benützt.

Die Beckenrieder Älpler gründeten ihre kirchliche Bruderschaft, die 1844 von Rom ordiniert wurde. Schon in den ersten Statuten war aufgezeichnet, wie eine Älplerchilbi abgehalten werden soll.

Die Älpler besuchten frühmorgens die Kirche und legten ihre Beichte ab. Anschliessend empfingen sie vor oder nach der Frühmesse die hl. Kommunion, weil dazumal dies nüchtern geschehen musste. Nach der Frühmesse war ein reichliches Morgenessen in einem Wirtshaus angesagt. Gestärkt marschierten die gewählten Älpler, diesmal mit Meitschi und Frauen im Festzug nochmals zur Kirche, wo ein Amt, vom Kirchenchor begleitet, gefeiert wurde. Die Älplerkasse entschädigte den Kirchenchor bis in die Neuzeit mit einem finanziellen Beitrag. Höhepunkt des Amtes bildete die Festpredigt, die meist von einem auswärtigen Ehrenprediger gehalten wurde. Nach diesem Gottesdienst stand noch ein Nachtrunk auf dem Programm, dann war die Chilbi offiziell zu Ende.



Festgottesdienst. *Bild: Jakob Christen (Älperkilbi 2012)*

IM MOSAIK VOR 25 JAHREN



Sandra Gander beim Abholen der Milch auf der Alp Ober-Bachscheiti. *Bild: Erika Gander-Käslin (Klewenalp, 1.9.2026)*

NEUES PRODUKT AUF KLEWENALP: KLEWENALP-KÄSE

In der Mosaikausgabe Nr. 40 schrieb Renate Metzger-Breitenfellner über die Neulancierung des Klewenalp-Käses. Auch 25 Jahre später noch ist unser «Chlewächäs» aus würziger Kuhmilch der Seelisberger Bergkäserei Aschwanden gefragt. Mild im Spätsommer, rezent im Frühjahr. *von Gerhard Amstad*

Gekürzter Text vom November 2001

Jetzt gibt es ihn also, den Käse von der Klewenalp. Die Laibe sind etwa 4,5 Kilogramm schwer, der Käse ist vollfett und halbhart, der Fettanteil beträgt 30 Prozent. Die kleineren und mittleren Alpbetriebe in Beckenried haben das neue Produkt kreiert, um einem bedrohlichen Zukunftsszenario entgegenzuwirken, wie sie sagen. Nämlich dem, dass der Milchpreis weiter sinken respektive die Bewirtschaftung mit familieneigenen Arbeitskräften nicht mehr gewährleistet sein könnte. Dann würde, so sagen die Betroffenen, die Milchproduktion eingestellt und nur noch Rinder und Mutterkühe gesömmert.

Eine schlechte Perspektive. Die Älpler suchten einen Ausweg und kamen auf die Idee, einen Alpkäse herstellen zu lassen. Mit Hans Aschwanden von der Dorfkäserei Seelisberg fanden sie eine geeignete Produktionsstätte und einen initiativen Käser. Diese Zusammenarbeit führt zwar dazu, dass es sich beim Klewenalp-Käse nicht um einen Alp- sondern einen Bergkäse handelt. Doch das nahmen die Älpler in Kauf. Mit dem Vorteil, dass bestehende Anlagen besser ausgelastet werden können. Acht Klewenälpler gründeten die «Einfache Gesellschaft Klewenalp-Käse», dazu gehören Hans Aschwanden als Käser und Fredy Scheuber als Transporteur für gut 50 Tausend Kilogramm Milch.

Heute

Die Lancierung des Klewenalp-Käses im 2001 hat sich gelohnt und ist heute noch ein sehr beliebtes Produkt. Solange auf der Klewenalp Milchkühe gesömmert werden, wird die Bergkäserei Aschwanden, geführt in der 4. Generation von Selina Aschwanden Raschle und ihrem Gemahl Sämi, die Milch abholen und in Seelisberg verarbeiten. Die Laibgrösse beträgt immer noch 4,5 Kilogramm. Heute liefern 17 Alpbetriebe ihre Milch an die Bergkäserei, rund 300'000 Kilo stammen vom Klewen. Abgeholt wird die Milch zwischen 6 und 9 Uhr früh mit eigenem Milchtankfahrzeug. Heuer erstmals wegen zunehmender Milchmenge mit einer Zweitfuhr durch Toni Näpflin.

Diverse kleine Verkaufsläden in der Region (Volg, Denner, Spar), Käsehändler in Luzern, direkt in der Bergkäserei (Online, Selbstbedienung oder an den Märkten) sorgen für den jährlichen Absatz von rund 6 Tonnen Klewenalp-Käse. Aus der restlichen Milch werden Seelisberger Mutschli oder Bergkäse hergestellt. Der Klewen-Käse ist normalerweise im Juli/August ausverkauft, ab September gibt es ihn vom aktuellen Sommer.

Der Hitzesommer 2026 wirkte sich nicht gravierend aus. Die Menge war zwar kleiner, aber die Qualität erlitt keine Einbusse – dies dank den sehr zuverlässigen und gewissenhaften Milchproduzenten.